

Erstcheinung
an allen Verkäufern.

Bezugspreis monatlich. Bloß
bei der Geschäftsstelle 3.50
in den Ausgabestellen 3.70
durch Zeitungshändler 3.80
durch die Post 3.50
auschl. Postgebühren
ins Ausland 6 Bloß,
in deutscher Währung 5 R.M.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Abt.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt

Einzelnummer 15 Groschen

mit illustrierter Beilage 30 Gr.

64. Jahrgang. Nr. 103.

Postcheckkonto für Polen
Nr. 200 283 in Posen.

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland
Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettitzeile (38 mm breit) 45 Gr
für die Millimeterzeile im Anzeigenfeld 15 Groschen
Sonderplatz 50% mehr. Reklamezeile (90 mm breit) 135 gr.

Gefärbte Angaben im Auslande über das deutsche Schulwesen in Polen.

Polnische Organisationen im Auslande zeigen in ihren Veröffentlichungen das Bestreben, die Lage des deutschen Schulwesens in Polen in solchen Darstellungen zu erörtern, die zeigen sollen, daß sie außerst günstig, ja günstiger sei, als sie nach den Bindungen des polnischen Staates zu sein brauchte. Desgleichen verbreiten polnische Propagandisten in ausländischen Zeitungen Angaben über die Minderheitsschulverhältnisse im allgemeinen und über das deutsche im besonderen, die sehr geeignet sind, völlig falsche Vorstellungen zu erwecken. So schreibt z. B. die schwedische Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ vom 1. März 1925 in einem offenbar von polnischer Seite inspirierten Artikel u. a.: „Die niederen Schulen in Polen, in denen der Unterricht in der eigenen nicht polnischen Sprache der Schüler erteilt wird, befindet sich gleichfalls in ständigem Wachstum und ständiger Entwicklung.“

Sobald werden Zahlen aus dem Jahre 1923 angeführt. Über das preußische Teilgebiet ist gesagt: „In den westlichen Wojewodschaften sind die deutschen Schulen am meisten ausgebreitet. Hier haben die Eltern von 40 Kindern das Recht, eine besondere Schule zu verlangen. Eine deutsche öffentliche Mittelschule (Gymnasium) befindet sich in Thorn, eine deutsche Parallellinie an der polnischen Mittelschule in Graudenz. Lehrkräfte erhalten die deutschen Schulen von den deutschen Staatsseminaren in Graudenz und Lodz. Daneben existieren ein paar Privatseminare.“

Alle diese propagandistischen Äußerungen polnischer Organisationen und polnisch beeinflusster Zeitungsaufsätze haben folgende gemeinsame Tendenzmomente: 1. Es werden den Lesern die Ausgaben eindringlich vor die Augen gelegt, die der polnische Staat für unser Schulwesen macht, um darzutun, welche enorme Fürsorge der Staat unserm Schulwesen entgegenbringt. 2. Es werden die Zahlen der vorhandenen deutschen Schulen in den Blickpunkt gerückt und zwar die Zahlen, deren Gültigkeitszeit schon 2—3 Jahre zurückliegt, es werden aber die Zahlen über die deutschen Kinder verschwiegen, die in polnischen Schulen untergebracht sind. In Bezug auf das preußische Teilgebiet wird zwar mit den Zahlen aus der Posener Wojewodschaft gearbeitet, während man von Pommern schweigt. 3. Es wird ohne einen Versuch des Beweises die Behauptung aufgestellt, daß das Minderheitsschulwesen in einer ständigen Aufwärtsentwicklung begriffen ist, was ein Beweis für das zunehmende Wohlwollen sei, das die Behörde diesem Schulwesen entgegenbringe.

Im Interesse eines wirklich sachgemäßen Bildes ist es nötig, diese 3 Momente auf ihre Tatsächlichkeit hin zu prüfen und ihren wahren Wert als Betrachtungsgrundlage darzutun.

1. Der polnische Staat hat für alle seine Bürger, wie jeder moderne Staat, die allgemeine Schulpflicht verfassungsmäßig festgelegt. Er hat deshalb auch für alle seine Bürger ein allgemeines Budget für Besoldung der Lehrer und schulische Sachausgaben. Bei der Aufstellung des Budgets ist des Schulwesens der Minderheit gar keine besondere Erwähnung getan. Wenn also z. B. die Denkschrift des polnisch-katholischen Schulvereins für Ermland vom Januar 1925 angibt, daß der polnische Staat an Gehälter für die deutschen Lehrer im Etatjahr 1923 72 721 000 000 Mark und 288 000 000 Mark für Sachausgaben zahlte, so mag das vielleicht die tatsächliche Höhe sein, hat aber als Beweis für eine besondere Befürsorgung des deutschen Schulwesens durch den polnischen Staat gar keine Kraft. Nach den geltenden Bestimmungen, die auf Bindungen des polnischen Staates aus internationalen Verträgen beruhen, liegt unter gewissen Voraussetzungen (40 Kinder) eine Pflicht des Staates zur Bildung deutscher Schulen vor, und die Ausgaben, die aus dieser Pflicht erwachsen, kann man eben nicht als eine ganz besondere Leistung hinstellen. Auch dann nicht, wenn in anderen Staaten (z. B. für die polnische Minderheit in Preußen) solche Leistungen eben in Folge Fehlens einer Verpflichtung nicht aufgebracht werden. Auf einem ganz anderen Brett steht, daß polnische Minderheiten im Auslande in Bezug auf Gründung und Ausgestaltung ihres Schulwesens ihre Wünsche haben; es ist aber sicher kein glücklicher und kaum ein aussichtsreicher Weg, sich zu deren Verwirklichung auf die Lage des deutschen Schulwesens in Polen zu berufen.

2. In Bezug auf die Zahlen, die in polnischen Verlautbarungen im Auslande angewandt werden, ist festzustellen, daß die Verhältnisse vor 2—3 Jahren längst überholt sind. Heute gibt es lange nicht mehr soviel deutsche Schulen wie früher. Die zahlreichen Beschwerden der deutschen Eltern und die zahlreichen Interpellationen der deutschen Abgeordneten beweisen, daß die Verminderung der Schulen von der deutschen Bevölkerung nicht als natürliche Entwicklung empfunden wird, die sich etwa allein aus der Abnahme der deutschen Bevölkerung erklären ließe. Der Abgeordnete Graebe hat in seiner Interpellation vom 10. Dezember 1924, die der Unterrichtsminister bis jetzt noch nicht beantwortet hat, folgende drei Beispiele angeführt, die diese Entwicklung beleuchten: „In Plessen (Pleszewo), Kreis Graudenz, ist am 21. September 1924 der deutsche Lehrer fortgenommen und seine

Eröffnung der Posener Messe.

Ansprachen des Handelsministers und des Vizepräsidenten Kiedacz. — Besuch des Auslandes — Die Feier im Rathaus. — Große Fortschritte auf allen Gebieten.

Am Sonntag, dem 3. Mai, vorm. 9 Uhr wurde nach einigen Ansprachen die fünfte Posener (erste internationale) Messe eröffnet. Anwesend war der Handelsminister Kiedacz und der Innenminister Ratajski. In der Umgebung der beiden Minister befand sich auch die Gattin des Premierministers Grabowski und die Gattin des Handelsministers Kiedacz. Als Repräsentant der Militärbehörden war Herr General Morawski. Neugebauer amwesend. Begleiter des Handelsministers war Deputationsdirektor Gabrowski und der Direktor der Handelsabteilung, Herr Siebenstein. Die Gäste, die am Morgen angelkommen waren, wurden durch den Wojewoden Herrn Grafen Bniński im Bahnhof empfangen und begrüßt. Sie begaben sich nach dem Bazar und dann in Gesellschaft des Herrn Wojewoden zur Eröffnung der Posener Messe.

Als erster Redner sprach der Vizepräsident der Stadt Posen, Herr Dr. Kiedacz, der in seiner ausführlichen Rede einen Rückblick auf die Arbeit der Messeleitung und auf die Entwicklung der Posener Messe gab. Am Schlüsse der Ansprache bat der Vizepräsident, die Presse Polens möge nicht nachlassen, diese internationale Messe zu unterstützen, gleichzeitig aber werde gebeten, daß auch die französischen und belgischen Blätter dieser Messe ihr Wohlwollen nicht versagen. Danach bat er den Herrn Handelsminister, die Messe zu eröffnen.

Der Handelsminister Kiedacz begann in einer Ansprache auszuführen, daß Polens Kraft von seiner wirtschaftlichen Entwicklung abhängen wird. Der Kampf auf wirtschaftlichem Gebiet sei stark und groß entbrannt und dieser „Krieg“ werde erst entscheiden, welche Macht der Erde am stärksten sei. Polen dürfe in diesem Kampfe nicht passiv bleiben. Man hat Polen immer gesagt, daß es ein Agrarland sei, und daß Polen lediglich der Landwirtschaft das Hauptinteresse widmen müsse. Warum werde eigentlich die etwas schwächeren Industrien in Polen so bevorzugt, darüber leide doch nur die Landwirtschaft. Der Minister steht auf dem Standpunkt, daß dies eine ganz falsche Schlussfolgerung sei. Auch Polens Industrie müsse große Unternehmungen erfahren, um sie müßte unbedingt erhalten bleiben. Nach den Ausführungen eröffnete der Minister im Namen des Präsidenten der Republik Polen die erste internationale Messe. Er begab sich in Begleitung des Direktors Krzysztof Kiewicz durch den großen Eingang der neuen Halle und verschnitt das weiße Band. Ein Trompetenchor schmetterte einen Marsch in die Morgenluft, und die Streiken begannen zu heulen. Am Obergeschossen Turm ging die Flagge hoch.

Darauf begann der Rundgang durch alle Pavillons und Hallen. Nach dem Rundgang begab sich der Minister im Auto zum Kirche. Nachmittags um 2 Uhr gab die Stadt Posen im Goldenen Saal des Posener Rathauses zu Ehren der Gäste und der Presse ein Frühstück anlässlich der Eröffnung der Posener Messe. Die deutsche Presse ist sorgfältig davon ferngehalten worden. Der Vizepräsident der Stadt, Herr Dr. Kiedacz, nahm in seiner Ansprache auf den großen polnischen Nationalfeiertag Bezug, und er erhob sein Glas, um alle Anwesenden aufzufordern, auf das Wohl des Staatspräsidenten der Republik Polen zu trinken. Hierauf nahm der Innenminister, Herr Ratajski, das Wort. Sein Toast galt dem Blüthen und Gedanken Polens. „Es lebe die Bürgerschaft der Stadt Posen! In Ihre Hände, Herr Vizepräsident, lege ich die Grüße für die Bürgerschaft im Namen der Regierung.“

Es sprachen noch Herr Stadtrat Hedinger und der Handelsminister Kiedacz. Am Sonntag abend begab sich der Innenminister wieder in die Regierungstadt. Handelsminister Kiedacz bleibt noch Montag in Posen. Seine Abreise erfolgt wahrscheinlich Dienstag früh.

Die diesjährige Posener Messe, die gleichzeitig die erste internationale Messe ist, steht im Zeichen des Fortschritts. Eine erfreuliche Besetzung ist eingetreten, der Gesamtstand ist sehr günstig. Die Anordnung ist außerordentlich übersichtlich erfolgt, die Organisation ist sehr gut durchdacht und die Messeleitung arbeitet prompt.

Großes Interesse erwarten die neuen Erfindungen, die gerade in diesem Jahr sehr viel Anregungen bringen werden. Es liegt

vielleicht auch daran, daß in diesem Jahre 50 Prozent der gesamten Auslandsaussteller Deutsche sind, die ihre Neuheiten in einbruchsvoller Weise ausgestellt haben. Die großen deutschen Maschinenvertretungen auf dem Platz vor der Maschinenhalle, die Mühlenwerke, die Elektrizitätswerke (wie Siemens-Schuckert) haben die neuesten Erfindungen und Verbesserungen nach Polen gebracht. Ganz besonders interessant ist die Gasausstellung der Posener Gasanstalt, die einen großen Komplex in der Maschinenhalle einnimmt. Hier sind die allerneuesten deutschen Errungenschaften für Küche, Haus und Industrie nachbar gemacht. Auch polnische Firmen haben in diesem Jahre sehr gut ausgestellt. So sind z. B. Blumwe, Ventil u. s. m. zu erwähnen, die ganz besonders großzügig in die Augen fallen. Die verschiedensten Radiosfirmen bringen alle Neuheiten auf diesem jetzt die Gegenwart bewegende Gebiet.

Wir finden Firmen aus Berlin, Frankfurt, Offenbach a. M., Chemnitz, Magdeburg — um nur die deutschen zu erwähnen. Das übrige Ausland ist verhältnismäßig gering vertreten. Einige englische und amerikanische Firmen fallen besonders auf. Die Automobilindustrie dieser Messe ist hauptsächlich durch englische und französische Firmen besetzt. Ford hat seine verschiedenen Automobiltypen und Maschinen für Landwirtschaft vorgeführt. In dieser Branche sind von deutscher Seite nur etwa drei große Firmen vertreten.

Die diesjährige Messe ist sehr reichhaltig, und sie steht ganz und gar im Zeichen der stabilen Währung. Das Hauptinteresse konzentriert sich auf die Maschinenindustrie. Die kleinen Branchen, die Textilindustrie, die Holzbearbeitungsindustrie usw., werden sicherlich leider groß Geschäft tätigen können. Ganz Europa steht noch im Zeichen der Wohnungsnutz. Das wirkt sich leicht aus. Was aber u. G. nach das Wichtigste ist, das ist die Tatsache, daß außerordentlich viel Interessen sich bewirken machen und sich nach den verschiedenen Gebieten der Industrie erläutern. Dieses lebhafte Interesse, das in den vergangenen Jahren nicht so zu verzeichnen war, ist ein guter Anfang. In den vergangenen Jahren ging der Messebesucher von dem Gesichtspunkt aus, daß er eine Ausstellung besuchte, in der etwas zu sehen sei — oder daß er so schnell als möglich etwas kaufen müsse, um sein Geld sicher anzulegen. In diesem Zeichen standen alle Messen. Auf Güte, Qualität, fortgeschrittenen Geist wurde weniger geachtet. Das hat sich heute geändert, und das ist gewiß auch das Beste, was wir feststellen dürfen.

Auf die Messe und ihre einzelnen speziellen Zweige kommen wir noch im Laufe der Woche zurück. Heute sei festgestellt, daß ein Besuch sehr lohnend ist, und daß die Anregungen, die jetzt von der Messe ausgehen, da sie international geworden ist, nicht zu unterschätzen sind. In dem südlichen Pavillon neben dem Eingang ist die Posener Stadtcafeestellung untergebracht, die etwa von 30 Städten Abbildungen und nachgebildete Modelle zeigt. Man sieht hier, daß diese Ausstellung, die nur der Ausschau dienten soll, noch in den Kinderbüchern steht und mitunter einen etwas sehr unheimlichen Eindruck macht. Doch möge der Betrachter bedenken, daß es sich hier bewußt um einen Anfang handelt, der sich noch erweitern lassen wird. Lebhaft ist die Vergleichung mit den Städten im ehemals preußischen Teilgebiet und den übrigen Landesteilen. Hier ist der lebhafteste Aufschauunterricht vorhanden. Die Grenzen liegen nicht ineinander, wie man in Polen so gern sagen möchte. Wir sehen genau, wo früher Deutsche gearbeitet und gewirkt haben, und wo das nicht der Fall ist. Aber die Polen schämen sich dieser Tatsache, obwohl sie sich freuen sollten. Eindruck machen schon die Modelle und Photographien der deutschen Bauten, die in Polen stehen. Und jeder Fremde bleibt freudig überrascht stehen, wenn er die geschmaubollen Gebäude sieht. Also auch hier ein Zeichen und ein Denkmal für deutschen Fleiß. Wenn man auch diesen Fleiß so gerne verschweigt.

Wolltet gern ihr das Verdienst verschweigen, Werben laut die Steine es bezeugen, Die man aus dem Schoß der Erde gräßt . . .

Stelle mit einem polnischen Lehrer besetzt worden, obwohl 44 deutsche Kinder vorhanden waren. Ohne daß irgend ein stichhaltiger Grund dafür vorliegt, sind die 17 polnischen Kinder aus Plessen aus der benachbarten polnischen Schule Szonovo Sł. herausgenommen und der Schule Plessen zugeordnet worden. Das ist doch offenbar nur aus dem Grunde geschehen, damit die Anstellung eines polnischen Lehrers einen Schein des Rechts habe. Es müßte eine gerechte Regelung in der Weise erfolgen, daß die polnischen Kinder wieder nach Szonovo und die deutschen Kinder nach Plessen gingen. Es müßte also der polnische Lehrer in Plessen abgebaut und ein deutscher Lehrer angestellt werden. In Neubrück (Nowy Mosty), Kreis Graudenz, sind heute noch 45 deutsche Kinder vorhanden. Außerdem gehen in die Schule in Neubrück (Nowy Mosty) noch 15 polnische Kinder. Trotzdem ist die Schule seit einem Jahre mit einer polnischen Lehrkraft besetzt worden. Diese polnische Lehrkraft könnte ebenfalls abgebaut werden, wenn die 15 polnischen Kinder in die polnische Schule in Rogozen Schloss (Rogozno Zamk) eingeschult würden. Statt der polnischen Lehrkraft in Neubrück (Nowy Mosty) müßte gerechterweise eine deutsche Lehrkraft angestellt werden. In Brosony, Kreis Culm, sind 43 deutsche Kinder vorhanden; trotzdem ist die deutsche Lehrkraft abgebaut und die deutschen Kinder sind auf die polnischen Klassen verteilt worden. Es müßte gerechterweise in diesem Orte eine deutsche Lehrkraft angestellt werden.“

Es stimmt auch nicht mehr, daß an der Graudenzger höheren Schule deutsche Parallelklassen seien, wie die „Nya Dagligt Allehanda“ berichtet; diese Parallelklassen sind längst abgebaut. In Bezug auf die Lehrerbildungsanstalten ist zu sagen, daß im preuß. Teilgebiet nur das Graudenzger Seminar für deutsche Schulzwecke vorhanden ist. An dieser

Unstalt sind sechs polnische Lehrkräfte tätig. Die Lehrer, die aus diesem Seminar hervorgehen, werden auch, soweit sie katholisch sind, an Schulen mit rein polnischer Unterrichtssprache angestellt, müssen also nach der nationalen Orientierung, die sie in diesem Seminar erhalten, von der Schulbehörde auch zum Dienst an polnischen Schulen für geeignet gehalten werden. Deutsche Privatseminare existieren bei uns überhaupt nicht; es gibt nur ein Privatseminar für deutsche Lehrer in Bielitz am Fuße der Beskiden. Die polnischen Auslandspropagandisten verschweigen geslissentlich das, was im deutschen Schulwesen nicht vorhanden ist, obwohl es vorhanden sein könnte. Nach einer Statistik des geschlossenen Deutschverbundes, die auch als Unterlage für das Memorial an den Volksbund vom 1. August 1922 verwandt wurde, waren im Jahre 1922 an deutschen Kindern 12 849 nicht ordnungsgemäß beschult und zwar ohne jeden Unterricht 5 250, nur vertretungsweise unterrichtet 3 142, von polnischen Lehrern und in polnischen Schulen unterrichtet 4 459. Am 1. September 1924 waren nach der einwandfreien Statistik der deutschen Sejmfraktion in Pommern von einer Gesamtzahl von 16 041 deutschen Kindern 7758 in polnischen Schulen untergebracht. In Pommern sind also 48,3 Prozent der deutschen Volksschüler in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache. Dabei sind in den Landbezirken Dirschau und Soldau 100 Prozent der evangelisch-deutschen Kinder in polnischen Schulen eingeschult. Die deutsche Sejmfraktion hat dem Unterrichtsminister positive Vorschläge mit genauen Unterlagen gemacht, wie die deutschen Kinder bis auf 748 im Rahmen der geltenden Bestimmungen herangezogen werden könnten. Der Unterrichtsminister hat auf die diesbezügliche Interpellation des Abgeordneten Graebe vom 22. Oktober 1924 vollkommen abgelenkt und geantwortet: „Ja, er behauptet noch, daß sich die pommersche Schulbehörde

von größtem Wohlwollen gegen das deutsche Schulwesen leiten ließe.

2. Die unverhältnismäßig große Zahl von 48,3 Prozent der deutschen Kinder in Pommern, die gerade in jüngster Zeit in polnische Schulen gehen müssen, und die Ablehnung der Änderungsvorschläge, sowie die Auflösung deutscher Schulen mit mehr als 40 (siehe die vorhin angeführten Beispiele) sind ein klarer Beweis für die Unhaltbarkeit der Behauptung des Berichterstatters in der „Rhe Dagligt Allehandra“, daß das Volksschulwesen der Minderheit ständig wachse und sich entwidde. Die polnische Minderheitsschulpolitik geht nicht aufwärts, sondern abwärts. Das ist ebenso wie an den Geschehnissen der Praxis auch an der Tendenz der gesetzgeberischen Maßnahmen zu spüren. Die Verfügung des Posener Landesministeriums vom 10. März 1920, die noch strikt auf dem Boden des Minderheitsschulvertrages steht, erkennt das Prinzip der nationalen Trennung der Schulen und Schulgemeinden rückhaltlos an. Das Gesetz vom 17. Februar 1922 will die Schule von der nationalen Basis loslösen. Da ihm das nach seinem Wortlaut im Hinblick auf die Rechtsverhältnisse im preußischen Teilgebiet nicht ganz gelingt, hat der Ministerrat am 10. November 1924 eine Novelle angenommen, daß alle bisherigen auf nationaler Grundlage bestehenden Schulgemeinden mit einem Schlag aufgelöst werden sollen. Das Gesetz vom 31. Juli 1922, enthaltend einige Bestimmungen über Schulorganisationen, will das Schulwesen der östlichen Minderheit auf ultraquistische Grundlage stellen und wurde deshalb von den Ukrainern als Provokation stark abgelehnt.

Alle diese Tatsachen sind hierzulande allenfalls bekannt; es ist aber nötig, angesichts der scheinheiligen Aussagen polnischer Auslandspropagandisten wieder einmal darauf zurückzukommen.

Paul Dobbermann.

Wichtig bei Liquidation!

Die Deutsche Vereinigung im Sejm und Senat teilt uns folgendes mit:

Eine Reihe von deutschen Vereinen, vor allen Dingen Frauenvereine, versahen im Laufe der Liquidation ihrer Gründstücke nicht mit der genügenden Sorgfalt. Es ist zweifellos, einer Einwenden ohne Angabe von Gründen einzureichen. Damit bei der nicht ganz leichten Umsiedlung von Einsprüchen richtig verfahren wird, empfiehlt es sich dringend, daß sich die unter Liquidation stehenden Vereine, Gesellschaften und Genossenschaften mit unserer Geschäftsstelle in Bydgoszcz, ul. 20. Stycznia 20, r. Nr. 37 im Verbindung seien, und zwar unverzüglich, nachdem sie die erste Mitteilung von einer beabsichtigten Liquidation erhalten haben. Es empfiehlt sich ferner, daß auch diejenigen Vereine, die bisher noch unangefochten geblieben sind, ihre genaue Anschrift sofort der genannten Geschäftsstelle mitteilen, damit sie vom Veröffentlichung des Liquidationsbeschlusses im „Monitor Polski“ sofort benachrichtigt und über die zu ergreifenden Schritte beraten werden können.

Von der Arbeit des Hauptliquidationsamtes.

Eine Unterredung.

Der „Monitor Polski“ bringt eine Unterredung mit dem Vorsitzenden des Hauptliquidationsamtes, Herrn Karsnicki. Wir lesen dort: „Zu den ersten leitenden Aufgaben, vor denen die polnische Regierung im Augenblick der Bildung des Staates stand, gehörten neben der Organisation der Verwaltung der Finanzen, des Heeres und dergl.: 1. Die Festlegung der Kriegsschäden, 2. die Abrechnung mit den Teilstaaten und Ostgebieten und 3. die Liquidation von Angelegenheiten, die aus dem Weltkriege und aus dem polnisch-russischen Kriege hervorgingen. Diese Aufgaben fielen auf das durch das Dekret des Staatschefs vom 31. Januar 1919 gebildete Hauptliquidationsamt. Der erste Vorsitzende dieses Amtes, der gegenwärtige Premier Władysław Grabski, organisierte die Verrechnungsliquidationsarbeiten im Zusammenhang mit den Bestimmungen des wirtschaftlichen und finanziellen Teiles der Friedensverträge.“

Diese Arbeiten wurden im Laufe einiger Jahre teilweise beendet, teilweise entworfene sie sich. An die erste Stelle rückte die Abrechnung mit Deutschland, die Rekondition von Gegenständen — im Sinne des Artikels 288 des Versailler Vertrages —, die fortgenommen, ausgeführt und sequestriert worden waren, sowie die Liquidation von Gütern deutscher Bürger im Sinne des Artikels 297 des Vertrages. Daneben führte das Amt die Verrechnungs- und Revindikationsarbeiten mit Österreich und Russland. Im Bewußtsein der ungeheuren Bedeutung dieser Arbeiten sowohl für den Staat, als auch für die Bürger, haben wir uns an den Vorsitzenden des Hauptliquidationsamtes, Herrn Karsnicki, mit der Bitte gewandt, uns Informationen zu erteilen über die Ergebnisse der Tätigkeit und des gegenwärtigen Standes der Angelegenheiten, die vom Amt geführt werden.

Auf die erste Frage über die Kriegsschäden und im Zusammenhang damit die Verrechnung mit Deutschland erklärte der Vorsitzende Karsnicki folgendes:

Diese Angelegenheit ist schon in der Presse beleuchtet worden. Ich bemerkte nur, daß unsere erste Bemühung darin bestand, die Anerkennung der Rechte Polens auf die Entschädigungen zu erlangen, die im Hinblick auf den Wortlaut des Artikels 232 des Vertrages, der Deutschland die Pflicht auf erlegte, für die Schäden zu entschädigen, die von den alliierten Staaten und ihren Bürgern in der Zeit erlitten wurden, in der jeder von ihnen sich im Kriegszustand mit Deutschland befand, angefochten wurden. Nach starken Bemühungen erlangten wir die Anerkennung unserer Entschädigungsrechte, aber nur auf Grund des Art. 116 des Vertrages, als Bestandteil des früheren russischen Kaiserreichs. Im Finanzvertrag in Spa vom 10. Juli 1920 wurde der Grundsatz der Rekompensation dieser Zuständigkeiten mit unseren Verpflichtungen aus dem Titel des Erbgutes von den Teilstaaten festgelegt. Dieser Grundsatz wurde von der Finanzministerkonferenz in Paris am 9. Januar 1925 genehmigt. Das sichert gänzlich die Interessen Polens und bestätigt die Gefahr der Belastung mit erheblichen Verpflichtungen. Die endgültige Regelung dieser Frage ist verknüpft mit der Frage der Erledigung der Entschädigungsschuld Deutschlands und der interalliierten Schulden.

Wie steht es mit den Ergebnissen der Rückerstattungskktion?

Die Rückerstattungskktion umfaßte auf Grund des Art. 288: a) die Rückgabe von Pferden, b) von Industrieobjekten, c) Eisenbahnschuppen und von Schiffen und anderen Flugobjekten.

Die Rückgabe der Pferde stützt wir auf den Pauschalvertrag mit Deutschland vom 8. August 1921, in dem sich Deutschland verpflichtete, Polen 20 100 Pferde zu liefern. Deutschland lieferte uns 29 428 Pferde. Dann stellte es die Lieferung wegen der Besetzung des Ruhrgebiets ein. Unsere Ansprüche auf die nichtgelieferten 9852 Pferde sollen im Sinne des Dawes-

planes vom 9. April 1924 befriedigt werden. Die Verluste, die durch die Ausfuhr von Horn- und Nichthornvieh durch Deutschland zur Ernährung zugefügt wurden, sind zusammen mit den Gesamttragschäden ins Verzeichnis der Kriegsschäden aufgenommen und der Entschädigungskommission vorgelegt worden. Unsere Ansprüche auf den Titel der ausgesuchten Industrieobjekte (Maschinen und Kabel) sind teilweise erlangt worden auf dem Wege der Identifizierung, d. h. der Aufführung des Ortes ihrer Aufbewahrung, der Feststellung der Identität und des Empfangs in natura (elektr. Maschinen 1 487 277 Kilo, Verarbeitungsmaschinen 1 290 689 Kilo, Textilmaterialien 368 603 Kilo und verschiedenes 466 342 Kilo — zusammen 3 612 911 Kilo), teils auf Grund des Pauschalvertrages vom 21. Juli 1921.

Auf Grund des Pauschalvertrages verpflichtete sich Deutschland, zu liefern: 1045 Tonnen Kabel, 1400 Tonnen gebrauchte Maschinen, aber in gutem Zustande, und 600 Tonnen neue Maschinen. Wir erhielten: 342,3 Tonnen elektr. Motore, 767,8 Tonnen Verarbeitungsmaschinen, 388,9 Tonnen Maschinen, die vom Goldkredit gekauft wurden — im ganzen 1439 Tonnen. Der Rest wird im Eintlang mit den Grundsätzen des Dawesplanes geregelt. Auf Grund des Pauschal-Eisenbahnabkommen erlangten wir auch 8 Lokomotiven und 2000 Eisenbahnwagen, die bereit werden können, sowie Flugzeuge, die sich aufzufinden ließen.

Ich wollte noch um einige Ausführungen bitten bezüglich der Liquidierung deutscher Güter, fragte im weiteren Verlauf der Unterredung der Berichterstatter des „Mercuri Polski“.

Diese Aktion, die vom Versailler Vertrag vorgesehen ist, beweist eine teilweise Wiedergutmachung der Schäden, die dem polnischen Reichstand durch die deutsche Expansion nationalepolitisch zugefügt (!) worden waren. Beim Herantreten an diese Arbeit mußten wir auf die Vorschriften des Versailler Vertrages und des sogenannten Vertrages über die Minderheiten, über die Staatsbürgerschaft achten und die Tatsache berücksichtigen, daß der Vertrag in Polen die Liquidierung auf Grund gerechter Entschädigungen vor sieht.

In der ersten Frage traten die Deutschen, die wir der Liquidation unterwarfen, mit Ansprüchen hervor, daß sie nach ihrer Meinung polnische Bürger und nicht deutsche Bürger wären, und daß sie deshalb nicht den Liquidationsvorschriften unterworfen seien. Zur Verzögerung der Liquidationsaktion reichten sie an das deutsch-polnische Oberste Schiedsgericht Beschwerden ein. Die Grundlosigkeit (!) dieser Ansprüche war jedoch so offensichtlich, daß sie die Liquidation nicht aufzuhalten konnten (!), und verschiedene Interpretationsfragen, die im Zusammenhang damit von den Deutschen vorgebracht wurden, wurden im Wege eines Kompromisses in der Wiener Konvention vom 30. August 1924 endgültig gelöst. Sie wirkte in herztagenbemessener Weise auf die Beschränkung der Zahl der liquidationsfähigen Objekte ein.

Der zweite wichtige Faktor, der auf das Tempo der Liquidation einwirkt, war einerseits die Spätlichkeit des zu diesem Zwecke im Budget bestimmten Kredites, andererseits die Depression der polnischen Mark. Deshalb legten wir im ersten Jahr dieser Arbeiten den ganzen Nachdruck auf die Liquidation im Wege freiwilligen, nur durch die Liquidationskomitees bestätigten Verlaufs. Erst als die Deutschen den freiwilligen Verlauf einstellten, griffen wir in weitem Maßstabe nach dem zweiten Mittel, das im Liquidationsgesetz vorgesehen ist, das heißt durch die Übernahme auf den Staat und den Abverkauf im Wege eines Konkurses an polnische Bürger, die entsprechende wirtschaftliche und moralische staatliche Bedingungen besitzen. Die Liquidation deutscher Güter schreitet jetzt schnell fort, und bei diesem Tempo ist ihre endgültige Beendigung eine Frage nicht zu ferner Zukunft.

Sind die Ergebnisse der Arbeiten des Amtes bezüglich Österreichs bedeutschlich?

Die Ergebnisse dieser Aktion konnten nicht so effektiv sein, da 1. Österreich Polen weniger Schäden zufügte, 2. die alliierten und assoziierten Staaten die österreichische Republik vor größeren Belastungen schützen wollten, und 3. der Vertrag mit Österreich, der am 10. September 1919 in St. Germain geschlossen wurde, vom polnischen Sejm aus grundsätzlichen Gründen erst im vergangenen Jahre ratifiziert wurde. Es genügt, daran zu erinnern, daß die Entschädigungskommission darauf einging, daß aus Österreich nur solche Objekte revidiert werden sollten, deren Mangel auf die Heraussetzung seines wirtschaftlichen Standes nicht einwirken würde, von den Maschinen nur diejenigen, die nicht im Betrieb sind. Trotzdem gelang es auf Grund eines Abkommens mit Österreich, einen beträchtlichen Teil der Ansprüche zu erlangen, den Rest erledigten wir durch den Pauschalvertrag vom 1. und 2. Januar 1923.

Unter Berücksichtigung des Prozentverhältnisses des Territoriums des gegenwärtigen Österreichs zu der früheren österreich-ungarischen Monarchie haben wir ungefähr zwei Drittel der Ansprüche herausrevidiziert. Außerdem ist eine Reihe von Angelegenheiten erledigt worden, die die Postsparkasse, das Archiv, die übernommenen Güter betreffen, auf Grund direkt abgeschlossener Verträge oder Konventionen der Nachfolgestaaten, die in Rom und Wien unterzeichnet wurden.

Um dem Herrn Vorsitzenden nicht viel Zeit zu nehmen, möchte ich noch um eine kurze Charakterisierung der Verrechnungsbeziehungen zu Sowjetrussland bitten.

Diese Arbeiten sind ungeheuer schwierig wegen des Standpunktes der sowjetischen Regierung und der Delegationen. Das Hauptliquidationsamt hat im Wege mühsamer Archivalienforschungen, Rundfragen und dergleichen ein ungeheures Material gesammelt, das unsere Ansprüche an Russland betrifft, und zwar Angaben über fortgeschaffte Kapitalien von Städten, Gemeinden, wohl täglichen Institutionen, Krankenhäusern, Schulen, von Stipendialfonds und verschiedenen Stiftungen, von speziellen Kapitalien, Emittentur-Versicherungskapitalien und dergleichen, sowie von Käutionen, Depositen und Sparguthaben physischer und juristischer Personen, sowie jeglicher Ansprüche, die auf Rechtstitel gestützt sind.

Von diesen Forderungen sind der Sowjetregierung bisher dokumentierte Ansprüche für die Summe von 550 Millionen Rubel in bar, Wertpapieren, Auslandsbalancen und Edelmetallen vorgelegt worden. Dies hat keine Resultate gezeigt, da die Sowjetdelegation in der Verrechnungskommission oft die Sitzungen unterbrach, die Arbeiten durch Berufungen an die Regierung verzögerte oder die Verständigung dadurch unmöglich machte, daß irrealer Vorschläge gemacht wurden, wie zum Beispiel 50 Mark für einen vor der Evaluation in den Sparassen deponierten Rubel, und indem sie zum Schlus die Verhandlungen abbrach und aus Warschau abreiste. Bis zur Zeit der Wiederaufnahme dieser Angelegenheiten sammelt das Hauptliquidationsamt Dokumente und Material. Zum Schlus will ich bemerken, daß das Hauptliquidationsamt sich gegenwärtig mit der Registrierung von Gut und Vermögen abweisen beschäftigt, die dafür zu sorgen haben, daß Klärung und Liquidierung des von verschwundenen oder gestorbenen Personen zurückgelassenen Gutes auf dem Wege des Gerichtsverfahrens erfolgt. Das ist ein großes und bedeutsames Arbeitsfeld.

Der 3. Mai.

Über den Verlauf der Nationalfeier in Warschau wird folgendes gemeldet: Der Verlauf der Feierlichkeiten des 3. Mai in der Hauptstadt war imposant. Nach einem Gottesdienst, der vom Kardinal Kajetan Stefanowksi gelesen wurde und bei dem der Staatspräsident, Regierungsmitglieder, das diplomatische Corps, Vertreter des Militärs und von Vereinen zugegen waren, fand auf dem Nowotow-Felde eine Heerschau unter der Führung des Generals Konarzewski statt. Den ganzen Tag über wurden Sportwettkämpfe ausgetragen. Um 5 Uhr nachmittags gab der polnische Radiotechnische Verein ein zweistündiges Sonderkonzert unter Beteiligung zahlreicher Künstler der polnischen Theater. Um 11 Uhr fand im Schloß ein Käut statt.

Aus Paris wird gemeldet: Die Pariser Presse veröffentlichte Artikel im Zusammenhang mit dem Nationalfest des 3. Mai. „Petit Parisien“ hebt hervor, daß die Verfassung des 3. Mai eine politische und soziale Reform mit sich brachte, die für Frankreich ein Muster war. Das „Journal“ schreibt: Frankreich wünscht Polen glänzenden Fortschritt, besonders aber finanzielle Hebung und Verständigung mit der Tschechoslowakei. Der „Matin“ betont die von Polen erzielte innere und äußere Solidierung.

Republik Polen.

Tendenziöse Berichte der polnischen Chauvinisten.

Dem „Kurier Poznański“ wird aus Warschau gemeldet: Die nationalistische Presse in Deutschland versucht weiterhin die Stargarder Katastrophen in politischer Hinsicht auszu nutzen. Dieses Vorgehen macht den Eindruck, als ob die chauvinistische Presse moralische Verpredigten empfände wegen des sündhaften Unglücks, das durch einen verbrecherischen Anschlag hervorgerufen wurde. (!) Die deutschen Chauvinisten bemühen sich, die Verwaltung im polnischen Korridor in ungünstigem Lichte darzustellen, indem sie behaupten, daß die polnische Verwaltung die Katastrophe verursacht habe. (Das sagen nicht nur deutsche, sondern sogar polnische Blätter. Wie z. B. der „Sl. Kurj. Codz.“ in einem anderen Falle.) Unter anderem belägen sie die chauvinistischen Blätter darüber, daß das deutsche Eisenbahnpersonal im Transitzug verschlossen war, während die polnischen Eisenbahner sich in Freiheit befanden und im kritischen Moment absprangen. (Darauf könnten sie sich auch beklagen, wenn das wahr ist! Red.)

Die polnische Telegraphenagentur meldet: Nach den letzten Nachrichten aus der Eisenbahndirektion in Danzig hat die Untersuchung, die in der Sache der Eisenbahnkatastrophe bei Stargard im polnischen Korridor geführt wird, sehr wichtige Einzelheiten aufgedeckt, die auf die Sympathie der Attentäter bringen können. Die Wagenwinde, sowie die Posten, mit deren Hilfe der Anschlag ausgeführt wurde, stammen aus dem Gute Koloski, das einem gewissen Wuerz, einem Deutschen gehört, von wo sie nach Aussagen des Güterverwalters in der Zeit zwischen dem 26. und 29. des vergangenen Monats gestohlen worden sein sollen. Bekanntlich wurde die Wagenwinde mit dem Posten in der Nähe des Unglücksstellen im Walde gefunden. (!) Von den schwer verletzten Passagieren im Krankenhaus in Stargard sind am 1. d. Ms. zwei Opfer des Eisenbahnunglücks gestorben, und zwar ein gewisser Haumann aus Insterburg und Dr. Remann. Die Leichen der Toten wurden am 1. Mai nach Magdeburg geschafft. Die Ministerialpolizei befand sich noch am 2. d. Ms. nachmittags an der Unglücksstätte und setzte die Untersuchung fort.

Der schwedische Gesandte in Warschau sprach am Sonnabend beim Direktor des diplomatischen Protocols des Außenministeriums vor und äußerte sein Beileid zur Eisenbahnkatastrophe bei Stargard.

Auszeichnungen.

Der „Monitor Polski“ vom 2. Mai bringt in der Nr. 108 eine Liste der mit dem Orden Polonia restituta ausgezeichneten: Stefan Zeromski erhielt das große Band des Ordens. Das Kommandeurkreuz mit Stern erhielten: Dr. Alfred Chłapowski, polnischer Botschafter in Paris, Ingenieur Stefan Ossoliński, früher Handels- und Industrieminister, Dr. Leon Biernacki, Universitätsprofessor in Lemberg, Dr. Józef Szwierzyński, Dr. Fryderyk Boll, Universitätsprofessor in Krakau. Bei dem Kommandeurkreuz wurden ausgezeichnet: Dr. Kazimierz Bajonowski, Direktor der Bank Przemysłowej in Polen, Dr. Witold Celiński, Rechtsanwalt in Polen, Dr. Kazimierz Esderski, Kommissar im Tempel, Vorsitzender der Pommerischen Landwirtschaftskammer in Thorn, Geistlicher Stefan Bernard Dembel, Propst in Graudenz, Bolesław Kaszubowicz, Vorsitzender der Handelskammer in Bromberg, Geistlicher Kazimierz Kiełowski, aus Pleschen und Józef Włodek, der Stadtpräsident von Graudenz. Das Ritterkreuz erhielt Jan Satwiński, der Vizepräsident des derzeitigen Vorstandes der schlesischen Landwirtschaftskammer.

Vom Senat.

Der „Monitor Polski“ vom 2. Mai bringt in der Nr. 108 eine Liste der mit dem Orden Polonia restituta ausgezeichneten: Stefan Zeromski erhielt das große Band des Ordens. Das Kommandeurkreuz mit Stern erhielten: Dr. Alfred Chłapowski, polnischer Botschafter in Paris, Ingenieur Stefan Ossoliński, früher Handels- und Industrieminister, Dr. Leon Biernacki, Universitätsprofessor in Lemberg, Dr. Józef Szwierzyński, Dr. Fryderyk Boll, Universitätsprofessor in Krakau. Bei dem Kommandeurkreuz wurden ausgezeichnet: Dr. Kazimierz Bajonowski, Direktor der Bank Przemysłowej in Polen, Dr. Witold Celiński, Rechtsanwalt in Polen, Dr. Kazimierz Esderski, Kommissar im Tempel, Vorsitzender der Pommerischen Landwirtschaftskammer in Thorn, Geistlicher Stefan Bernard Dembel, Propst in Graudenz, Bolesław Kaszubowicz, Vorsitzender der Handelskammer in Bromberg, Geistlicher Kazimierz Kiełowski, aus Pleschen und Józef Włodek, der Stadtpräsident von Graudenz. Das Ritterkreuz erhielt Jan Satwiński, der Vizepräsident des derzeitigen Vorstandes der schlesischen Landwirtschaftskammer.

Die Senatskommission für Senatsbaushaftsfragen setzte ihre Beratungen über das Budget des Finanzministeriums fort. Senator Adelmann bemerkte, daß die Finanzbehörden und Finanzämter ihre Aufgabe erfüllt hätten, und äußerte im Namen der Haushaltsskommission des Senats seine Anerkennung für die Haushaltssarbeit. Das Budget des Staatspräsidenten wurde auf Antrag des Senators Kasprowicz unverändert mit einer Entschließung angenommen, in der die Regierung aufgefordert wird, ein Gesetz vorzulegen, das im Sinne der Verfassung die Angelegenheit der Dotierung des Staatspräsidenten regelt.

Die polnische Botschaft in Paris.

In Paris fand am Sonnabend in Gegenwart des aus Warschau eingetroffenen Ministers Berthoni die Eröffnung des neuen Gebäudes der polnischen Botschaft in Paris statt. Die Einweihung des Hauses vollzog der Geistliche Sambor, der in seiner Rede den Wunsch äußerte, daß die polnische Botschaft Mittelpunkt der friedlichen Entwicklung der Beziehungen zwischen den Nationen Europas wäre. Der Botschafter Chłapowski trug die wichtige Rolle vor, die die polnische Gesellschaft in Paris spielt. Als letzter sprach Minister Berthoni im Namen der polnischen Regierung, der im Werke der diplomatischen Vertretung Polens in Paris Erfolg wünschte.

Tabakmonopol.

Die Direktion des polnischen Tabakmonopols hat nach einer Meldung der „Agencja Wschodnia“ mit der Verwaltung des südlawischen Monopols einen Vertrag über die Lieferung von Tabakrohstoffen für das polnische Tabakmonopol abgeschlossen, andererseits soll die Verwaltung des südlawischen Monopols sich dahin bemühen, daß die südlawische Regierung größere Mengen Kohle, Raphtha, Salz und Eisenbahnwagen in Polen einzuführen.

Paderewski Dr. h. c.

Paderewski erhielt, wie die „Agencja Wschodnia“ aus Warschau meldet, von der Universität in Glasgow das Diplom des Ehrendoktors der Rechte.

Die neue Tagung der interparlamentarischen Union.

Aus Paris wird dazu geschrieben: Der Ausschuss der Interparlamentarischen Vereinigung ist in Paris zu einer Konferenz zusammengetreten die der Vorbereitung der für den Herbst d. J. in Washington geplanten Vollversammlung der Vereinigung gilt. Die Verhandlungen, in denen Deutschland durch den Abgeordneten Schücking und den ehemaligen Abgeordneten Heile vertreten ist, finden unter dem Vorsitz des ehemaligen schwedischen Finanzministers Adelward statt. Die Vollversammlung der Vereinigung wird nach den gefassten Beschlüssen am 2. Oktober in Washington zusammentreten und ihre Beratungen auf Einladung der Regierung von Kanada in Montreal fortsetzen. Deutschland wird nach Washington eine Delegation von 35 Mitgliedern entsenden, der Vertreter sämtlicher politischer Parteien angehören sollen. Auf der Tagesordnung der Konferenz stehen u. a. folgende Fragen: Die Krise des Parlamentarismus, die Frage der Abrüstung und das Problem einer europäischen Zollunion.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Mai.

Größnung der Posener Messe.

Die feierliche Größnung der (5.) Internationalen Posener Messe erfolgte am gestrigen Sonntag vormittag um 9 Uhr am Portal der neuen Messehalle, in Gegenwart des Ministers für Handel und Gewerbe Kiedron und des Ministers des Innern Ratajski, sowie zahlreicher anderer Ehrengäste, u. a. des Wojewoden Grafen Bniński, des früheren Kommandirenden Generals v. Raszewski, der jetzige Kommandeur des VII. Armeekorps Sosnkowski war durch seine Reise nach Genf am Erscheinen verhindert. Mehrere Hundert Personen, darunter auch zahlreiche Damen, hatten vor der neuen Messehalle Aufstellung genommen. Der Himmel war zwar mit einer dichten Wolkenfront überzogen, es fielen auch während der Größnung feier vereinzelte Regentropfen, jedoch wurde der Alt dadurch nicht im geringsten beeinträchtigt.

Pünktlich um 9 Uhr begann der Größnungsakt mit einer vom Vizepräsidenten Dr. Kiedacz verlesenen Ansprache, in der er zunächst den beiden Ministern für ihr Erscheinen herzlich dankte, ebenso den übrigen Ehrengästen für ihre Anwesenheit. Er schloß daran warme Worte der Anerkennung an die Ingenieure, Handwerker und Arbeiter, die durch ihre rostlose Zusammenarbeit es ermöglicht hätten, daß die neue städtische am Ende Halle heute mit eröffnet werden könne. Die 5. Posener Messe trage zum ersten Male die Bezeichnung als Internationale Messe und wolle die Brücke zu einer Besserung der Handelsbeziehungen Polens zum Auslande bilden. Diese Verbindungen mit dem Auslande müßten aufgenommen und in jeder Beziehung zur Hebung von Handel und Gewerbe Polens gefördert werden. Deshalb müßten die Zoll- und andere Schwierigkeiten, die sich diesem Bestreben in den Weg stellen, beseitigt oder doch erheblich gemildert werden. Dass man schon auf dem besten Wege sei, die Beziehungen zum Auslande zu verbessern, das beweisen u. a. verschiedene Begrüßungsartikel französischer, belgischer und schwedischer Zeitungen anlässlich der Größnung der Messe. Mit besonderem Dank gedachte der Redner noch der Förderung der Posener Messe durch die Staatsregierung, namentlich durch den Handelsminister Kiedron, dem er dafür herzlichen Dank aussprach.

Im Anschluß hieran verlas Stadtrat Robiński eine Übersetzung der Ansprache des Vizepräsidenten Dr. Kiedacz in französischer Sprache, um so auch äußerlich den internationalen Charakter der Messe zu unterstreichen. Dann nahm der Handelsminister Kiedron das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er u. a. auf die Tatsache hinwies, daß die Republik Polen sich zu 75 Prozent aus Personen zusammenseße, die mit der Landwirtschaft zu tun haben, während nur 25 Prozent auf Handel und Gewerbe entfallen. Daraus aber den Schluß zu ziehen, daß die Republik Polen nur als ein Agrarstaat anzusprechen sei, das wäre ein großer Fehler und würde auch ein Unglück für den Staat bedeuten. Man dürfe daher auch Handel und Industrie im Interesse der Vermeidung eines Bevölkerungsüberschusses nicht vernachlässigen, da sonst die polnische Jugend in ihrem Vaterlande kein

Copyright by Ernst Keils Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Leipzig

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Russland.

Von Gertrud von Brockdorff.

(Nachdruck verboten.)

(58. Fortsetzung.) Er sah Marja Petrowna mit gefesselten Händen zwischen den übrigen stehen. Sie stand ruhig und hochaufgerichtet wie damals, als sie dem kleinen Sergej zufuhr, der ihr den beschmutzten Ball aus dem Petrowskher Sumpf holte.

Sie war bleich und schmal geworden. Der eine Ärmel ihres schwarzen Tuchkleides hing in Fetzen herunter. Man sah den schmalen, weißsimmernden Arm unter dem dunklen Stoff.

Suwalkoff konnte den Blick nicht von ihr reißen. Er empfand nichts als den brennenden Wunsch, daß sie ihn noch einmal ansehen möge. Wenn es auch nur kalt und verächtlich wäre wie damals.

Er blieb stehen.

Seine Führer brachen in ein rohes Gelächter aus. Einer stieß ihn mit dem Gewehrkolben in die Seite. Suwalkoff schrie auf.

Er schrie nicht aus Schmerz. Er schrie aus einer wahnähnlichen Begierde heraus, sich der schlanken, schwatzfleideten Frau auf irgend eine Weise verständlich zu machen.

Sein Schrei schien an den steil aufstrebenden Wänden ringsum ein Echo zu finden. Einige Gesichter aus dem Zuge der Gefangenen wandten sich ihm zu. Auch das Gesicht Marja Petrownas. Sie sah ihn an.

Eine kurze Nöte schien in ihre Wangen zu steigen. Sie verzerrte das Gesicht. Fremd und kühlig ging der Blick ihrer großen Augen über ihn hinweg.

Fünf, sechs Gefangenenautos warteten. Die Verurteilten wurden hineingestossen, verschwanden. Suwalkoff

Unterkommen finden und gezwungen sein würde, im Auslande Brot und Auskommen zu finden. Deshalb müßten alle Kräfte sich vereinigen und alle Hindernisse beseitigt werden, die der Entwicklung von Handel und Gewerbe sich in den Weg stellen. Er unterstrich dabei die vom Vizepräsidenten Dr. Kiedacz geäußerten Wünsche wegen der Beseitigung der Zollschwierigkeiten pp. durch den Abschluß von Handelsverträgen usw. Nicht mit Unrecht werde der Republik Polen der Vorwurf gemacht, daß sie zu teuer produziere; das werde durch die Beseitigung der Hindernisse anders werden, und auch dadurch, daß man sich an seinen westlichen Nachbarn ein Beispiel nehme, namentlich an Amerika. Mit dem Wunsche, daß auch die 5. Posener Messe an ihrem Teile dazu beitragen möge, in diesem Sinne zur Hebung von Handel und Gewerbe mit beizutragen, erklärte der Minister die Messe namens des Staatspräsidenten Wojciechowski für eröffnet.

Eine Militärkapelle spielte die Nationalhymne, während die Sirenen auf dem Ausstellungsgelände weithin die Größnung der Internationalen Messe verkündeten. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellungshallen.

Die erste Großpolnische Mastviechausstellung.

Gestern, Sonntag, mittag um 12 Uhr fand nach der Größnung der Messe auch die feierliche Größnung der Mastviechausstellung auf dem Schlachthof statt. Ein Mailütchen wehte gerade nicht über den fahlen Asphalt des Schlachthofes, als der Vorsitzende des Ausstellungskomitees, Herr Klewenhagen, im Namen des Ausstellungskomitees die Erschienenen begrüßte. Dann nahm der Wojewode Graf Bniński das Wort.

Er führte u. a. aus, daß diese erste Mastviechausstellung die Leistungsfähigkeit der Großpolnischen Landwirtschaft auch nach dieser Richtung, Schlachtvieh zu mästen, beweisen soll. Unter diesem Gesichtspunkt soll die Ausstellung anregend wirken und die Konkurrenzfähigkeit unserer Landwirtschaft mit dem Auslande stärken. Er dankte dem Komitee für die Anregung dieser Ausstellung und eröffnete sie dann im Namen des Landwirtschaftsministers, der das Protektorat der Ausstellung übernommen hatte.

Es waren etwa 200 Stück Hornvieh ausgestellt, das, verschiedenen Altersklassen angehörend, schwabzuntes Niederungsvieh war. Doch fand man auch rothunes Niederungsvieh und böhmisches Fleckenvieh. Die Tiere waren durchweg in gutem schlachtreifen Zustande. Die Schweineausstellung war nur gering besucht. Das schlachtreife Durchschnittsschwein fehlte. Doch waren ein paar Renommierte-Schweine im Gewicht von 6 bis zu 8 Zentnern ausgestellt. Doch gabene diese wenigen Tiere kein rechtes Bild von der allgemeinen Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft, namentlich der mittleren, hinsichtlich der Schweineraufzucht. Verschiedene Güter hatten auch Schafe ausgestellt. Die Aussteller verteilen sich wie folgt: etwa 30 Aussteller von Hindvieh, 8 Aussteller von Schweinen und 10 von Schafen.

Die Ausstellung sollte den Beweis erbringen, daß Großpolen fähig ist, gutes Mastvieh rentabel zu liefern. Im allgemeinen wurde dies Bild geboten. Es erinnerte aber auch gleichzeitig an die volkswirtschaftliche Bedeutung einer solchen Unternehmung, indem die Ausstellung darauf hinwies, daß wir uns gute Absatzmöglichkeiten für unser Schlachtvieh schaffen müssen. Denn sonst würde jeder Anreiz zur intensiven Viehzucht fehlen. Der Landmarkt ist aber allein nicht aufnahmefähig. Somit weist diese Ausstellung ebenfalls auf die Bedeutung einer guten Zoll- und Handelspolitik im Interesse des Absatzes unserer Landwirtschaft hin.

Die Festlichkeit des gestrigen Nationalfeiertages erfuhr durch die Größnung der Internationalen Posener Messe noch eine Erhöhung. Bei dem Heiligabendsegen, der in Vertretung des Primas vom Prälaten Meißner gelebt wurde, waren Innenminister Ratajski, Industrie- und Handelsminister Kiedron, sowie Vertreter des Militärs und der Behörden zugegen. Die Predigt hielt Prälat Adamski. Den übrigen Teil der Festlichkeiten füllten ein Vorbeimarsch von Truppen, militärischen Vereinigungen, akademischen Korporationen, Sportvereinen und dergl. Auszeichnungsfaeste, Sportwettämpfe, Theatervorstellungen und dergl. aus. Erinnert sei noch, daß im Feiertage auch der frühere Ministerpräsident Witos mit einem Teile seiner Freunde vertreten war. Dieser Zug bewegte sich mittags unter Witos Führung durch die Stadt nach dem Mickiewicz-Denkmal neben der St. Martinikirche, wo ein Riesenkrantz mit weißen und roten Rosen niedergelegt wurde.

Auszeichnung. Der Vizepräsident Dr. Kiedacz ist nach einer polnischen Meldung von der französischen Regierung mit der Palme des "Officier de l'instruction publique" ausgezeichnet worden.

s. Ordensverleihung. Der französische Ponial Dujort überreichte am Freitag der Chefredakteurin des "Poissé", Fräulein Maria Bujeszka, den Orden "Officier de l'Academie française" im Auftrage des Ministers der Wissenschaften und schönen Künste.

s. Ordensverleihungen anlässlich der Verfassungsfeier. Gestern nachmittag, bevor der Feiertag vom Rathause aus sich in Bewegung setzte, verlieh der Wojewode Graf Bniński zahlreiche Ordensauszeichnungen u. a. an die Kaufleute Jan Luczak, als Vorsteher der Schuhengilde und Sniegocki, der sich öffentlich ebenfalls stark betätigt hat.

s. Die Assessorenprüfung bestanden: Czeslaw Kania und Kazimierz Krotowski aus Posen, Edward Korytowski aus Krakau a. Dr. und Michał Lorkiewicz aus Kuklinowo, Kreis Krotoschin.

s. Zum Dr. med. promovierte an der Universität Lemberg Józef Steplewski aus Ostrowo.

s. Eine Kraftwagenverbindung zwischen Posen und Schwersenz ist am 1. d. Mts. eröffnet worden.

s. Neue Briefmarken werden demnächst erscheinen mit den Abbildungen des Schlosses in Wawel, Ostro-Drama in Wilna, des Denkmals des Königs Sigismund in Warschau, des Posener Rathauses usw.

s. Der Hilfsverein deutscher Frauen bittet, daß sich junge Mädchen und Damen in seinem Büro, Wahl Bezirksstiege 2 (fr. Kaiserring) melden möchten, die Filetse gut und gleichmäßig anfertigen. — Gleichzeitig gibt der Hilfsverein bekannt, daß er in nächster Zeit Handarbeitskurse einrichten wird, die von Fr. Stoehr geleitet werden sollen. Fr. Stoehr war längere Zeit in Berlin, um sich in den neuesten Techniken und Handarbeiten auszubilden. Die Kurse werden also vorzüglich geleitet sein und Wertvolles geben können. Es besteht die Absicht, Vormittags- und Abendkurse abzuhalten, so daß jeder die Möglichkeit hat, an ihnen teilzunehmen. Bei reger Beteiligung und etwa sich ergebendem Bedürfnis wird der Hilfsverein auch Wanderkurse in der Provinz einrichten, die sich besonders gut an die hauswirtschaftlichen Kurse anschließen würden. Alles Nähere wird in nächster Zeit bekannt gegeben werden. Der Hilfsverein bittet, alle Anfragen und Anmeldungen an sein Büro zu richten.

s. Aus der Polizeistatistik. Im Laufe des Monats April sind in der Stadt Posen polizeilich festgenommen worden: 216 Betrunkenen, 173 Dirnen, 28 Obdachlose, 10 wegen Unzuchtverdachts, 10 wegen Bettelns, 31 wegen Diebstahls, 2 wegen Urkundenfälschung, 2 wegen Unterschlagung, 4 wegen Betruges, 41 gesuchte Personen.

s. Wetter. Gestern, Sonntag, und heute, Montag, früh waren je 6 Grad Wärme.

* Inowrocław, 2. Mai. Am 25. April wurde der Briefträger P., der auf dem Fahrwege einen Handwagen zog, von einem Kraftwagen gestreift und bei Seite geschleudert, wobei ihm die Oberlippe gespalten wurde. Er wurde von dem Führer des Autos nach dem Krankenhaus gebracht. — Von einem Hund gebissen wurden hier am selben Tage zwei Frauen. Da der Verdacht der Tollwut vorliegt, wurde der Hund sofort erschossen und dessen Schädel zur Untersuchung nach Bromberg gefahren. Die beiden gebissenen Frauen befinden sich unter Beobachtung des Kreiskarztes.

* Schlesien, 2. Mai. Schon seit mehreren Monaten ist Superintendant Morgenroth, der einzige evangelische Geistliche unserer Stadt, schwer erkrankt. Er hat sich in diesen Tagen wegen eines Herzleidens in den Kurort Altheide begeben. Seine Vertretung erfolgt vorläufig durch einen Geistlichen aus einem anderen Kreise; später dürfte Pfarrer Hensel aus Grutchno die Vertretung übernehmen. (Wiederholte, weil in der Sonntagsausgabe verstimmt wiedergegeben.)

* Wissel, Kreis Wirsitz, 28. April. Kurzlich fand auch hier, wie in den meisten Städten Pommerns und Posens, eine Protestversammlung statt gegen die angeblichen Bestrebungen Deutschlands, den Korridor zurückzuerhalten. Während sich die beiden ersten Redner, abgesehen von einigen Ausfällen gegen die deutsche Regierung, in gemäßigten Grenzen hielten, sprachen die beiden nächsten Redner um so gehässiger und boshafter. Besonders der eine, wie es hieß, ein Bromberger Redakteur, wußte nicht genug über die deutsche Regierung und vor allem über Hindenburg herzuholen. (Man darf jedoch der Meinung sein, daß Hindenburg sowohl wie die deutsche Regierung das mit Würde zu ertragen wissen werden.)

Varieté-Kabarett „Apollo“
Eintritt 2 zl an Tischen. Beginn 9 Uhr

14 erstklassige Attraktionen.

In Marja Petrownas übernächtigten Bügen stand der Ausdruck eines angespannten Läufchens. War es wirklich die Nachtigall? — Nein, es waren die Glöckchen einer Troika. Die Glöckchen der Troika, in der sie mit Alexander Gregorowitsch in die unendliche Weite der russischen Steppe hinausgeflogen war. Marja Petrowna lächelte. Vielleicht war es weder Glöckchen noch Nachtigall. Vielleicht war es nur ihr Kopf. Ihr armer Kopf! Aber dort hinten waren die dunklen Bäume des Parkes. Dort hinten blühte der Niederrhein.

„Ich möchte noch einmal mein Gesicht in einen Strauß von Fliederblüten drücken,“ dachte Marja Petrowna, „Noch ein einziges Mal in meinem Leben.“

Über ihr zitterte ein surrendes Geräusch in der Luft. Die riesigen Scheinwerfer begannen zu spielen und tauchten den Platz in ihr tagloses, unwirkliches Licht. Kommandos erschallten. Irgendwo war eine Abteilung der Roten Garde aufmarschiert. — Um den ganzen Platz zogen sich lose aneinandergefügte Ketten von schuhbereiten Soldaten. Marja Petrowna sah die grauen Mäntel und den fünfzackigen roten Stern auf den Käppis mit einer fernen Deutlichkeit, die sie an die Bilder einer Theatervorstellung erinnerte.

Eine Sekunde lang dachte sie an Boris Petrowitsch. Dann verschwamm das Bild.

Ein helles, scharfes Kommando ganz in ihrer Nähe. Die Gefangenen zerstreuten sich zu einer langen Reihe. standen dann stumm und feierlich wie Statuen.

Marja Petrowna sah in die Mündungen von hundert schuhbereiten Gewehren. Sie sah, daß Alexandra Michaelowna ruhig und hochaufgerichtet an ihrer Seite stand und ein lüftliches Lächeln um die Lippen trug. Das blendende Licht machte ihre Züge bleich und warf bläuliche Schatten über ihre Kleider. Es erinnerte Marja Petrowna an eine Liebhaberaufführung, die vor langer, langer Zeit im großen Saale des Palais Volkonski stattgefunden hatte. Irgend ein lebendes Bild nach einem italienischen Meister. Es quälte sie, daß sie sich im Augenblick nicht auf den Namen des Malers zu befreien vermochte.

Geschichte folgt.

Zur Eröffnung der Frühjahrsrennen in Lawica.

"Wenn ich dich sehe, dann muß ich weinen" spielte die Militärkapelle gerade, vielleicht durch Bestimmung, vielleicht durch Zufall, als der erste Reiter der diesjährigen Saison, Dobrowolski, auf "Mała Grawoza" den grünen Rennen brachte. Vielleicht haben einige ein böses Zeichen darin gesehen, daß die Musikapelle, als die Reiter erschienen, ausgerechnet etwas von Tränen spielen mußte. Und diese haben recht behalten.

Trotz nicht zu schönen Wetters war die Tribüne überfüllt und der Vorplatz dichtgedrängt von Besuchern. Seit langem hat wohl Lawica nicht so viele Gäste gehabt.

Auf zwei Hindernisrennen folgten dann zwei Flach-, ein Hindernis- und ein Jagdrennen.

Beim ersten Hindernisrennen starteten: "Blad", geritten von Oberleutnant Suchoci, "Import", geritten von Sulik, "Lufillus", geritten von Józefia, "Mała Grawoza", geritten von Oberleutnant Dobrowolski, und "Signorina Romanelli", geritten von Biemba.

Gleich nach dem Senken der Fahne übernahm Sulik die Führung. Er konnte auch als erster Sieger des diesjährigen Rennens durchs Ziel gehen, harr bedingt von Józefia auf "Lufillus", der als Zweiter folgte. Dritter wurde "Blad" (Reiter Suchoci). Bei diesem ersten Rennen über eine Distanz von 2100 Meter waren folgende Preise ausgesetzt: für das erste Pferd 600 zł, für das zweite 180 zł und für das dritte 60 zł. Der Sieger wurde lebhaft vom Publikum begrüßt. Totalisator: Sieg 250 : 100, Platz 100 : 100 und 110 : 100.

Das zweite Rennen verlief nicht ganz so glatt wie das erste, da der Reiter Dalewicz auf "Espoir" in der letzten Runde bei einer Distanz von 2800 Meter stürzte und ausscheiden mußte. Es starteten: "Espoir" mit Dalewicz, "Esperus" (Barzegewski), "Mileta" (Wolski) und "Mowetz", geritten von Dembinski. Dembinski ging als Erster durchs Ziel, seine Verfolger weit hinter sich lassend. Totalisator: Sieg 210 : 100, Platz 220 : 100 und 240 : 100. Die Preise waren 450, 135 und 45 zł.

Zum ersten Flachrennen (Distanz 2200 Meter) starteten drei Pferde: "Gina", geritten von Oberleutnant Jesie, wurde glänzend durchs Ziel geführt. Ihm folgten der Sieger des ersten Hindernisrennens auf "Glo", danach "Rita", geritten von Morawski. Preise: 500, 150 und 50 zł. Totalisator: Sieg 160 : 100.

Zum zweiten Flachrennen starteten vier Pferde, und zwar: "Cuguri" (Ostaszki), "Manon" (Grzybowski), "Róza" (Klammer) und "Turinali", geritten von Sielecki. Distanz 1800 Meter. Die Preise von 400, 120 und 40 zł errangen "Cuguri", "Manon" und "Róza". Totalisator: Sieg 400 : 100 und Platz 180 : 100 und 110 : 100.

Das fünfte Rennen. Gerade dieses Rennen hätte vielleicht besondere Erwartungen erfüllt, denn es starteten: "Ajals" mit Boniecki, "King" mit Wolski, "Helusia" mit Jaworski, "Douglas" mit Chodzinski und "Urol" mit dem Reiter Karnacki. Als die Glocke erklang, begann ein wildes Jagen bei einer Distanz von 3200 Meter. Glänzend wurden die ersten Hindernisse genommen und in wildem Galopp ging es nach links. Ein Schrederlaut erscholl von der Tribüne her. Aufregung beächtigte sich der Zuschauer. Jaworski war gestürzt, als "Helusia" über eine Hürde ging.

Bei diesem Rennen ging "Ajals" als erstes Pferd durchs Ziel. Ihm folgten "Douglas", "King" und "Urol". Totalisator: Sieg 700 : 100, Platz 400 : 100 und 100 : 100.

Das Jagdrennen verlief ruhig, nachdem zwei von acht gestarteten Pferden ausgeschieden waren. Sieger wurden: Bobinski auf "Monar" als Erster und Piotrowski auf "Junkier".

Bis zur Stunde, da der Rennplatz bereits von allen Besuchern verlassen war, konte nichts näheres über den Sturz Jaworskis in Erfahrung gebracht werden, da er bewußtlos war und sofort nach dem Krankenhaus gebracht wurde.

1.

Sport und Spiel.

Ein Remis brachte das erste Zusammentreffen zwischen dem oberschlesischen Fußballmeister "Amatorski R. S." und dem Posener Bezirksmeister "Warta". Das Spiel nahm nicht den interessanten Verlauf, den man im allgemeinen wohl von ihm erwartet hätte. Es wurde auf beiden Seiten nicht mit dem Maximum an einnehmendem Spieldruck gespielt, und dann wurde in starkem Maße dem hohen Ballspiel gefördert. "Warta", die ohne Nowakowski, Sojda und Stalinski spielt, die wahrscheinlich für das Treffen mit "Union 92" Schönung hatten, machte in der ersten Halbzeit den Fehler, daß sie zu ausgiebig mit dem rechten Flügel spielte. Die Gäste, die ihr erstes Gastspiel gaben, repräsentierten sich als eine gut eingepielte Mannschaft, die in taktischer wie technischer Hinsicht ihren Mann stand. Von einer Überlegenheit der Posener oder Oberschlesiener läßt sich schwer sprechen. Die Kräfte waren ziemlich gleich. Gegen Schluss machte die Gäste, die gleich zu Beginn einen Elfmeter verschossen, der das Spiel sicher stark beeinflusst hätte, energische Vorläufe um den Sieg an sich zu reißen. Doch es blieb bei 1:1. Dem Spiele wohnte nicht die Zahl von Zuschauern bei, die ihm beigegeht hätte, wenn nicht andere Veranstaltungen, wie Messe und Pferderennen, ihre abschwächende Wirkung ausgeübt hätten. Der Schiedsrichter, Herr Grzejszka, konnte nicht immer gefallen.

Zwei Siege hatte Unja über eine deutsche Mannschaft aus Tschechien zu verzeichnen, und zwar wurde der D. S. V. Witkowits aus Mährisch-Ostrau am vorangegangenen Sonntag und Sonntag mit 1:0 und 4:2 geschlagen. Die Gäste, die ein recht annehmbares Kombinationspiel vorführten, konnten wegen ihrer langsam Spielweise und wegen des Fehlens an Torschüssen keine besseren Resultate gegen Unja erzielen. Von den Gästen gefiel vor allem der Mitteläufer, der die Stürmerreihe mit guten Ballen speiste.

Triumph polnischer Reiter in Nizza. Bei den Reiterkämpfen in Nizza haben sich die polnischen Reiter ganz besonders hervorgetan. Es gelang z. B. der Mittmeister Krosiewicz den "Prix de Victoire" und der Mittmeister Dobrzanski den "Prix de Monaco".

En gros!

En détail!

Große Auswahl in
Herren- und Damenkonfektion
sowie in Gummimänteln
zu billigsten Preisen.

B. GRZEBINASCH,
Poznań, Stary Rynek 46/47, I. Etage.

Bieten zum Verkauf an:

Landwirtschaft von 12 bis 500 Morgen. Wassermühlen automatisch 40, bis 60 Zentner Tagessleistung. 3 Bäckereigrundstücke. 2 Landschmieden, 1 Kohlengeschäft mit 3 Böden und Grundstück. 1 Produktionsgeschäft, Pferd, Wagen und Grundstück. 1 Fabrikgrundstück für jeden Betrieb. Villen, Geschäfts-Stadt- u. Landhäuser. Fleischereigrundstück in Stadt, Stadt- und Landgäthäuser mit und ohne Adler. Alle hier angeführten Objekte sind bei geringer Anzahlung bald zu übernehmen. Nähe durch

Schwabe, Schweißnitz,
Schlesien, Petersstr. 19.
Rückporto erbeten.

Handel, Finanzwesen, Wirtschaft, Börse.

Handel.

Der polnisch-österreichische Handelsvertrag soll auf Vorschlag der Wiener Regierung, dem die Warschauer Regierung zugestimmt hat, abgeändert und den heutigen Verhältnissen angepaßt werden.

Über den polnischen Saatenstand wird vom Statistischen Hauptamt in Warschau mitgeteilt, daß der schneelose und milde Winter auf die Saaten nicht ungünstig eingewirkt und die Vegetation schon im Februar begonnen habe. Für März wird der Stand der Saaten als befriedigend bezeichnet.

Wirtschaft

Die neue litauische Tabak-Maße beträgt auf Grund der kürzlich getroffenen Änderungen der Vanderolensteuer fortan 50 Prozent des Verkaufspreises für Bigarren, Machorka, Rauch- und Schnupftabak, 60 Prozent des Verkaufspreises für geschnittenen Tabak und Zigaretten mit und ohne Mundstück. Diese Steuer betrifft speziell die vom Ausland eingeführte Ware.

Von den Warten.

Die Geldemission des russischen Finanzkommissariats. Bis zum 1. April 1925 wurden, laut einem Bulletin des Volkskommissariats für Finanzen, gemäß den Bestimmungen des Zentralen Exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare des SSSR, folgende Geldmengen in Umlauf gesetzt:

Staatsklassenscheine 244 549 054, Rubel, Staatsklassenbons 19 637 778,79 Rubel, Silbergeld 95 818 688,55 Rubel, Kupferschmelz 8 320 568,30 Rubel, insgesamt 368 326 089,64 Rubel.

Davon wurden verwendet: für den Aufkauf früherer Emissionen 33 276 994,06 Rubel, für den Umtausch in Tscherwonzen und Auslandsvalutaten 21 457 913,20 Rubel, für das Budget 1924/25 33 700 000, — Rubel, für das Budget 1924/25 33 700 000, — Rubel, insgesamt 368 326 089,64 Rubel.

Von den Märkten.

Auf dem Lodzer Markt sind die Preise fast unverändert geblieben. Der Verkauf findet zum Teil gegen Barzahlung, zum Teil gegen Wechsel bis zu 90 Tagen statt. Es wurden verkauft franco Lodz: Tannenbäume 55 zł je Kubikmeter, Kiefernholz 50–55, Kieferne Zimmermannsbretter 50.

Auf dem Vilnaer Markt sind die Preise für bearbeitetes Material loxo Verladestation etwas gestiegen; sie betragen für Kiefernholz 20–25 Centimeter 12 sh, 25–30 Centimeter 14 bis 15 sh, 30–45 Centimeter 16–18 sh, 40 Centimeter und darüber 20 sh je Kubikmeter. Telegraphenstangen 9 sh, Sleevers 8 sh, Brennholz 4–5 sh, Espenholz für die Streichholzindustrie 33 bis 35 sh je Fettstein, Papierholz 22 Dollar je Klafter.

Leder und Häute. Warschau, 2. Mai. Für Rohleder trat in der vergangenen Woche eine steigende Tendenz in die Erscheinung. Es wurde für Kindshäute 1,20, Kalbshäute 2,20, Pferdehäute bis zu 15 zł pro Stück gezahlt. Diese Steigerung trat infolge des Mangels an fertigem Leder auf dem Markte in der Zeit sich den Feiertagen ein. Die gegenwärtigen Preise haben jedoch bereits ihr Maximum erreicht, so daß in dieser Woche eine Herabsetzung um mindestens 5–10 Prozent vorgesehen ist.

Produkten. Danzig, 2. Mai. (Nicht amtlich.) Weizen 128 bis 180 f. hol. 18,75–19,25, 125–127 f. hol. 17,75–18,50, Roggen 17,40–17,50, bessere Gerste 15,25–15,75, schlechtere Gerste 14,50 bis 15, Hafer 15–15,50, Felderbsen 12, Vitoriaerbsen 14–17, Weizenkleie 12,25, Roggenkleie 12.

Kattowitz, 2. Mai. Weizen 37–39, Roggen 31,75–32,50, Hafer 31,50–32,25, Gerste 30,50–32,50, franco Empfangsstation: Leinfuchen 31,50–32.

Lodz, 2. Mai. Schmälerer Tendenz. Minimale Nachfrage. Genügend Angebot. Roggen 35, Weizen 42, Gerste 35, Hafer 35 bis 34,50, Roggenkleie 25,50, Weizenkleie 23–24, Kaliisches Mehl für 82 Kilo: Weizenmehl 1. Serie 50, Lukusroggenmehl 46,50, Roggenmehl "0000" 45,50, Griesmehl "000" 43, Mehl aus Buduska Wola und Sieradz 82 Kilo: Weizenmehl 1. Serie 48, Lukusmehl 45,50, Roggenmehl "0000" 43,50, 60prozent. Roggenmehl 40, aus der Provinz für 82 Kilo: Weizenmehl 48, 55prozent. Roggenmehl 40, Griesmehl 48,50, Mehl aus Posen und Pommerellen für 100 Kilo: 65prozent. Roggenmehl 49, Weizenmehl 60, amerik. Nelsonmehl für 83,50 Kilo 39, Manitoba 31.

Wien und Fleisch. Warschau, 2. Mai. Heute wurden für 1 Kilo Lebendgewicht gezahlt: Rinder 0,95, Kalber 1–1,10, Schweine 1–1,50 je nach der Sorte.

Ausländischer Produktmarkt.

Berlin, 2. Mai. (Amtlich.) Weizen 251–256, für Mai 262–261, für Juli 259–257, Tendenz feiner. Roggen 217–221, Mai 214–215, für Juli 215–216½–216, Tendenz feiner. Gerste 225–242, Winter- und Futtergerste 198–212, Tendenz behauptet. Hafer 204–214, für Mai 187–188, für Juli 185, Mais 19–20, Weizenmehl 100 Kilo 32–34,75, Roggenmehl 29–30,50, Weizenkleie 15,20–15,30, Roggenkleie 16–16,20, Raps 395, Leinsamen 285, Vitoriaerbsen 22–27, Futtererbse 18–20, Peluschen 19 bis 20, Widen 19–21, blaue Lupinen 10–12, gelbe Lupinen 12–14½, Seradella 14–16, Raps 15–15,20, Leinfuchen 22,20–22,60, Kartoffelstärke 9,50, Kartoffelflocken 19,30–19,50.

Hamburg, 2. Mai. Für die Zonne in deutscher Mark: Weizen 250–254, Roggen 222–228, Sommergerste 208–228, Auslandsgerste 204–225, Hafer 208–218, Mais 200–204, amerikanisches Weizenmehl 8–10 Dollars.

Börsen.

Östbörse. Berlin, 2. Mai. Freiwerker. Kurse für je 100 Einheiten. Auszahlung Warschau 80,475 G. 80,875 B. Budapest — G. — B. Riga 80,40 G. 80,80 B. Revel 1,114 G. 1,12 B. Kowno — G. — B. Kattowitz 80,475 G. 80,875 B. Polen 80,475 G. 80,875 B. — Noten: polnische 80,10 G. 80,90 B. lettische 79,70 G. 80,50 B. estnische — G. — B. litauische — G. — B.

1 Gramm Beingsold bei der Bank Polski für den 3. und 4. Mai — 3,4406 zł (B. P. Nr. 102 vom 2. 5. 25).

Kurse der Posener Börse.

	für nom. 1000 zł. in złoty:	2. Mai
Wertpapiere und Obligationen:	4. Mai	30.00
4% Pos. Pfandb. (Vorkriegs)	—	8.25
6 prozent. Kred. Kremnica Kred.	8.00	—
8 prozent. Państwowa Pożyczka Ziela	0.70	—
8% dolar. Listy Pozn. Kremnica Kred.	2.60	—
5% Pożyczka komersyjna	0.49	0.49

Banani:

Bank Poznański I.—III. Em. 0.50 —

Bank Brzeskiowice I.—II. Em. exkl. Kup. 7.00 7.75

Bani im. Spółek Zarobi. I.—X. Em. exkl. Kup. 9.50 9.25

Polski Bani handl., Poznań I.—IX. 4.00 4.00

Industrieaktien

Arcona I.—V. Em. 2.30

R. Bartłowskii I.—VII. Em. exkl. Kup. 0.80

Ł. Cieślak I.—X. Em. 25.00

Centrala Słot. I.—V. Em. exkl. Kup. 1.90 7.25

Goplana I.—III. Em. 1.00

E. Hartwig I.—VII. Em. 4.50

Hartwig Kantorowicz I.—II. Em. 4.25

Verlags-Bistorius I.—III. Em. 4.25

Istra I.—IV. Em. 1.20

Uwan. fabryka przem. ziemni. I.—IV. exkl. Kup. 115

Dr. Roman Maj I.—V. Em. 26.75

Mlyn Kremnica I.—II. Em. 2.10

Pozn. Szkoła Drewniana I.—VII. Em. 0.60

Tri I.—III. Em. 14.00

</

Aus Stadt und Land.

Posen, den 4. Mai.

64. Stiftungsfest des Männer-Turnvereins Posen.
Der Männer-Turn-Verein Posen veranstaltete am gestrigen Sonntage im großen Saale des Zoologischen Gartens die Feier seines 64. Stiftungsfestes unter zahlreicher Teilnahme von geladenen Ehrengästen und aus den Kreisen der übrigen Bevölkerung, die den besten Beweis dafür erbrachte, welch großer Sympathien sich der Verein in weiten Kreisen unserer Stadt zu erfreuen hat. Der schöne Verlauf der gestrigen Feier hat nicht unwe sentlich dazu beigetragen, das Interesse für den Verein noch weiter zu steigern.

Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Triebwasser und nach einem prächtigen lebendenilde einer Jahngruppe, folgten eine Reihe glänzender turnerischer Vorführungen, die den besten Beweis von dem Streben des Vereins für die edle Turnkunst lieferten. Nach gemeinsamen Vorführungen von Frei- und Stabübungen der Damen- und Männerabteilung folgten gemischte Darbietungen der 1. Damenriege am Bod, Reck und Barren, die infolge der Eleganz und Sicherheit der Ausführungen bei strammler Disziplin bei allen Anwesenden stürmischen Beifall ernteten. Das nämliche gilt von den sich daran anschließenden glänzenden Vorführungen der 1. Jugendriege am Barren, die jedem großen Turnverein Ehre und Bod eintragen würde. Das klappste alles vom Flügelmann der Riege bis hinunter zum kleinsten 11-jährigen Turner vorzüglich und zeigte von einer ausgezeichneten Schulung und straffen Haltung des jungen turnerischen Nachwuchses. Der zweite Teil brachte vorzüglich gestellte Verwundungsgruppen von 16 Turnern, die durch ihr wirtlich gefälliges Äußeres einen vorzülichen Eindruck hervorriefen. Eine flott gespielte Posse "Feuer im Krähenviertel Turnverein" sorgte für die humoristische Unterhaltung der Zuschauer im reichsten Rocke. Der dritte Teil brachte als Valzer einen Schleieranzug von 8 Turnerinnen, der sich durch grazile Anmut und Sicherheit der Ausführung auszeichnete. Mit der Darbietung einer lustigen Turnerpantomime "In der Waldschänke" fanden die Vorführungen einen schönen humoristischen Ausklang. Dann trat der Tanz in seine Rechte, der Jung und Alt in schönster Harmonie noch lange beisammen hielt.

hb.
Die Folgen des großen Waldsterbens.

Die gewaltigen Abholzungen, die u. a. in den Kreisen Birnbaum, Samter, Olsztyn als Folge des furchtbaren Raupenfrasens der beiden letzten Jahre notwendig geworden sind, bringen für die nächsten Jahre einen Überfluss an Holz und damit ein Sinken der Holzpreise. Einige Jahre später jedoch wird als Folge der Abholzungen in den staatlichen, wie in den Privatwaldungen eine bisher in gleichem Umfang unbekannte Holznot und eine ungewöhnliche Preiseiterung eintreten. Die unbemittelte Bevölkerung wird sich dann kaum noch Brennholz kaufen können, und wehmütig wird man nach den Stätten der verschwundenen Waldungen blicken, die dann kahl und öde dascheinen werden.

Inzwischen machen sich in den Wäldern noch andere Schädlinge bemerkbar, der Maikäfer und besonders die Nonne. Die Behörden fordern zur energischen Bekämpfung dieser beiden neuen Feinde unserer Wälder auf.

Zur Bekämpfung der Tollwut.

Personen, die von tollen oder tollwutverdächtigen Tieren gebissen worden sind, sind, wie wir schon kurzlich erwähnten, vom 1. April d. J. ab nicht mehr nach Warschau, sondern zum Kreisarzt zu leiten, der von jetzt ab in seinem Bereich die Schutzimpfung durchführen wird. Den nötigen Impfstoff erhält der Kreisarzt von der Pasteurschen Abteilung des staatlichen Hygieneinstituts in Warschau. Der Arzt, der die Impfungen ausführt, ist berechtigt, für jede Impfung 8 zł zu verlangen. In dieser Gebühr sind nicht die Kosten des Impfstoffes miteinbezogen, die für 20 Pfund Impfstoff 80 zł betragen, ebenso nicht die Kosten des eventl. nötigen Verbandsstoffes.

Unabhängig von dieser Art der Durchführung von Impfungen wird die Pasteursche Abteilung des staatlichen Hygieneinstituts in Warschau fernerhin nur ambulatorische Impfungen durchführen, d. h. sie garantiert Personen, die sich zu Impfungen melden, keine Unterkunft in Warschau, da bei der Pasteurschen Abteilung sich kein Internat befindet und auch kein Warschauer Spital gebissene Personen aufnimmt.

Fälle von Wasserschau bei Menschen und Bissen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere unterliegen wie bisher der Meldepflicht (§ 1 des Gesetzes vom 28. Oktober 1905 (Gesetzsammel. S. 873, Abs. 4), betr. die Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten).

Als tolle Tiere sind diejenigen zu betrachten, die durch den Tierarzt als solche festgestellt worden sind, und als tollwutverdächtig alle diejenigen, die freipfri oder getötet wurden oder verschwunden sind und nach 10 bis 14 Tagen nach dem Beißen eines Menschen nicht gefunden wurden.

Die Tollwutgefahr kann bei einer Person nur dann als erloschen gelten, wenn der Hund, der gebissen hat, nach 14-tägiger Beobachtung noch gesund ist. Schutzimpfungen sind nicht nur angebracht bei Verletzungen infolge Bisses, sondern auch in Fällen, wo nur leichte Hautabschürfungen, auch durch den Anzug, vorgekommen sind, es sei denn, daß die Möglichkeit des Hindurchdringens des Tierzahns durch das Stoffgewebe ausgeschlossen ist.

Beschmutzung durch Tiergeifer oder Leiden einer zufällig frisch, d. h. innerhalb der letzten 24 Stunden entstandenen Verwundung ist gleichbedeutend mit einem Biss.

Bei Verletzungen, die keine Hautabschürfung nach sich ziehen, wie leichte Quetschungen und blaue Flecke, ist eine Impfung nicht erforderlich.

Tollwutranke Menschen beißen, falls sie nicht gereizt werden, selten. Man hat daher nur die Beschränkung mit dem Speichel des Kranken zu vermeiden und darauf zu achten, daß er nicht beißen kann.

Man soll den Kranken keinesfalls binden, sondern mit ihm milde verfahren.

Kirchliche Morgenandachten in der St. Paulikirche. Am Montag dieser Woche haben die Morgenandachten in der St. Paulikirche wieder begonnen und werden wie im vorigen Sommer regelmäßig alle Tage von 1/2 bis 7/8 Uhr gehalten. Die Wieder aufnahme der alten Gemeindemitgliedern lieb gewordenen Einrichtung ist in der Gemeinde mit Freuden begrüßt worden. Es wird manchem eine Wiederherstellung und innere Stärkung für die Unruhe und Arbeit des Tages willkommen sein.

Moskau Monatliche Brotspende für die Altershilfe. Der Wohlfahrtsdienst "Altershilfe" bittet alle Geber, die ihm eine monatliche Brotspende zugesagt haben, recht herzlich, die in Frage kommende Summe nach dem Brotpreis von 70 gr auf sein Konto bei einer deutschen Bank oder in den Geschäftsstellen der deutschen Tageszeitung einzahlen zu wollen.

Sum Dr. jur. promoviert an der Universität in Lemberg der Hauptmann Pjedziewicz vom Inf.-Bataillon in Konitz.

X Ein goldenes Jubiläum. Am Sonnabend, dem 9. d. Ms., begeht das S. B. Katholische Alten- und Siechenheim in Posen das seltene Jubiläum des 50-jährigen Bestehens. Der Jubilar ist ein Posener Kind und steht jetzt im 87. Lebensjahr. Vermöge seiner seltenen Taufkraft, die er stets mit Erfolg in den Dienst der Nächstenliebe zum Heile seiner schwachen und hilflosen Mitmenschen zu stellen wußte, ist es seiner verdienstvollen Mitwirkung gelungen, die seit 1815 bestehende Anstalt aus bescheidenen Verhältnissen heraus auf eine ungeahnte Höhe zu bringen, so daß sie in ihrer jetzigen Verfassung allen Anforderungen einer neuzeitlichen Wohltätigkeitseinrichtung entspricht. Zu ihm blühen die Inassen des Heims, etwa 70 an der Zahl, als zu ihrem väterlichen Freund und Vertrater, ihrem liebevollen, warmherzigen Annehmer auf, der jedem Einzelnen von ihnen und ihren besonderen Interessen seine persönliche Fürsorge zuwendet. In der Ausübung seiner werk tätigen Menschenliebe kennt er keinen Unterschied der Glaubenszugehörigkeit. So bestätigt er sich auch seit 45 Jahren im Ehrendienste der städtischen Armenpflege mit anerkannter Richtigkeit. Möge es dem verehrten, gleichsam noch in Jugendkraft schaffenden Greis und aufrechten Mann vergönnt sein, noch lange zum Wohl der Schornasen und Hilfsbedürftigen zu wirken. Zu Ehren des Jubilars ist ein Festakt in Verbindung mit der Hauptandacht am Sonnabend vormittag in der Gemeinde-Synagoge, ferner eine Segenswürfung mittags im Altenheim und ein geselliges Beisammensein abends im Repräsentantenraum des Gemeindehauses vorgesehen.

s. Rückgang der Teuerung. Die Teuerungskommission bei der Posener Wojewodschaft hat für April einen Rückgang der Unterhaltskosten von 3,44 v. h. festgestellt.

s. Der Marcinkowski-Verein zur Unterstützung der lernenden Jugend hat zu Ehrenmitgliedern ernannt: Kardinal-Erzbischof Dr. Dalbor, den Sanitätsrat Dr. Jerzykowksi, den Präsidenten Grodzmann, den ehemaligen Fabrikbesitzer Krzywiecki in Posen und den Reichsanwalt Osiuchowski in Warschau.

Vortrag. Der auch in Posen bereits rühmlich bekannte deutsche Gelehrte, Herr Dr. Leopold Hirschberg, wird am 12. Mai 1925, abends 8 Uhr im großen Saale des Evangel. Vereinshauses einen Vortrag halten. Er spricht über die Nibelungentrilogie von Richard Wagner. Das große Werk wird der Vortragende mit musikalischen Beispielen illustrieren. Es sei schon heute auf diejenigen einzige in seiner Art dastehenden Vortrag hingewiesen. Dr. Hirschberg sprach bereits vor zwei Jahren in Posen. Der Abend wird den Besuchern noch in lebhafter Erinnerung sein. Es ist eine Pflicht aller Deutschen in Polen, diesem Vortrag beizuwohnen. Die Eintrittspreise sind sehr mäßig. Karten sind im Vorverkauf in der Evangel. Vereinbuchhandlung, ul. Wazajdowa, zum Preise von 4, 8, 2 und 1 zł zu haben. Rechtzeitige Kartenbeschaffung wird empfohlen.

s. Eine Verkehrsstörung bei der Straßenbahn entstand am Sonnabend nachmittag dadurch, daß die Straßenbahn 4 hoch mit Kriegsteilen geßülzte Loren befördern ließ. Der Zug blieb auf der Neustadtstraße stehen. Er wurde mit Hilfe des Publikums wieder flott gemacht.

X Posener Wochenmarktpreise. Auf dem heutigen Montag-Wochenmarkt herrschte der an den Montagen übliche schwache Verkehr bei trügerigem Geschäft. Es wurden folgende Preise gezahlt: für ein Pfund Butter 1,70—2,00 zł, für die beste Lats-Butter 2,20 zł, für eine Mandel-Tier 1,25—1,35 zł, für ein Pfund Quark 60 gr, für eine Gans im Gewicht von 8—10 Pfund 5 bis 6 zł, für eine Ente 8—5 zł, für ein Huhn 2—4 zł, für ein Paar Lauben 1,20—1,50 zł, für ein Pfund Speck 90 gr, für ein Pfund Schweine-, Rind- oder Kalbfleisch 0,80—1 zł, für ein Pfund Hammelfleisch 70—90 gr. Der Wochenmarkt verließ ganz leblos. Ferner notierten: ein Pfund Rotschlaf mit 40 gr, Weißschlaf mit 30—35 gr, das Pfund Spinat mit 80 gr, der Kopf Salat mit 80 bis 85 gr, ein Bündchen Radieschen mit 80—85 gr, eine saure Gurke mit 20 gr, ein Pfund Rhabarber mit 35—40 gr, ein Pfund Zwiebeln mit 35—40 gr, ein Pfund Kartoffeln mit 5—7 gr, ein Pfund gemischtes Backobst 60 gr, ein Pfund Backpflaumen 0,90 bis 1 zł.

X Auf den Vierabend des Posener Handwerkervereins. Der morgen, Dienstag, abend in der Loge für die Weissebeucher mit Damen stattfindet, sei noch einmal außeramt gemacht.

s. über einen bösen Reinsfall berichtet der "Brzegiaciel Ludu" und nach ihm die "Branda": Prälat Adamski war zweimal in Amerika gewesen, um durch Propaganda Geldmittel für Polen zu schaffen. Ein gewisser Josef B. Biemba hat sich daraufhin verleiten lassen, 7000 Dollar in der Bank Biagiaku Spółki zarobtowich in New York einzuzahlen. Jetzt will ihm Prälat Adamski für die 7000 Dollar 20 Millionen Mark, gleich 16,66 zł zurückzahlen. Der Mann ist in Verzweiflung.

X Die Taschendiebe vor denen im Hinblick auf die Eröffnung der Wiese in den Bautzungen wiederholt und eindringlich gewarnt worden waren, haben gleichwohl dank der Sorglosigkeit der Bevölkerung, ihre Tätigkeit in mehreren Fällen erfolgreich ausübt. In dem einen Falle wurde einem Herrn aus Bautzen auf der Straßenbahn der Linie 4 die Summe von 2700 zł gestohlen. Während des gestohlenen Geldes auf dem Alten Markt bei der Peter vor dem Rathause ließ sich ein Mann recht hübsch ausplaudern; er vermaßte hinterher seine goldene Uhr mit Kette und seine Brille mit 300 zł.

X Vermutlich infolge übertriebenen Alkoholgenusses gestorben ist der 45-jährige Arbeiter Stanislaus Szembek, der in seiner Wohnung Boinerstraße tot aufgefunden wurde.

X Ermittelte Einbrecher. Der rührigen Tätigkeit mehrerer Kriminalbeamten ist es gelungen, die beiden Verbrecher, die in der Donnerstagnacht den Einbruch in der Wohnung des Gastwirts in Malic verübt hatten, festzunehmen. Es handelt sich um den 21-jährigen Arbeiter Franz Kotlarek und den 23-jährigen Wacław Węsławski, beide aus Bregen. Sie sind beide geständig. Vermerkt sei noch, daß der mutigen Gastwirtswoman durch einen Hieb mit einem Stock der Arm gebrochen und der Kopf so schwer verletzt worden ist, daß ihr die Augen herausgequollen sind.

X Diebstähle Gestohlen wurden: aus dem Hause Saviehavatz 2 ein Fahrrad Marke "Greif" mit der Nr. 103022 im Wert von 100 zł; in einem Laden der Gothaerstraße einer Frau 5 zł; am 27. v. Ms., nachmittags gegen 3½ Uhr, von einem Wagen in der kleinen Gothaerstraße ein Paket mit blauer Linde, 2 weißen Sommeranzügen einer Mutter und einer roten Weste; aus einem Turm der alten Śniadeckich 4 (fr. Herderstr.) ein Fahrrad Marke "Cylusleder" im Wert von 100 zł.

Bvereine, Veranstaltungen usw.
Mittwoch, den 6. 5.: Gemischter Chor Wilda: Um 8 Uhr
Übungsstunde.

Freitag, den 8. 5.: Verein Deutscher Sänger: Um 8 Uhr
Übungsstunde.

A. Ursziszew aus Moskau wird am Mittwoch dieser Woche im Saale des Evangelischen Vereinshauses unter Mitwirkung der Sängerin Ewa Kowalska und des Professors Miklaszewski über die Begleitung zum Geieng und den Melo-Elamationen übernommen hat, ein Konzert geben auf dessen Programm unter den Deklamationen u. a. Werke von Ostrowski und Gogol stehen. Die Sängerin Kowalska wird Arien aus Opern Verdis "Rhuméj Koriatows" und Gounods singen. Nähere Einzelheiten sind aus den Plakaten ersichtlich.

*** Bromberg, 3. Mai.** Zwei Kindesleichen, ein Knabe und ein Mädchen, offenbar Zwillinge, wurden im Walde nahe am katholischen Friedhof in der Erde vergraben aufgefunden. Als Mutter der etwa acht Tage alten Kleinen wurde das Dienstmädchen Rosalia Fabijewszka, Danzigerstraße 101, ermittelt und als der Tat des Vergrabens überführt. Die in demselben Hause wohnhafte ehemalige Hebamme Julianne Müller gab an, die Kinder seien ein paar Tage nach der Geburt verstorben und heimlich beerdigt worden, da die standesamtliche Anmeldung der Geburt unterlassen worden sei und sie die Beistrafung gefürchtet habe.

O Gera, 4. Mai. Die nächste Sang- und Liedertafel der befreit- befreiten Zweigvereins findet am nächsten Sonntag, 10. d. Ms., nachmittags 4 Uhr statt. Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

*** Innowroclaw, 1. Mai.** Vom tierärztlichen Untersuchungsamt in Bromberg wurde bei einem Hund, der am Sonnabend in unserer Stadt zwei Frauen anfiel, diesen Bisswunden beibrachte und darauf getötet wurde, Tollwut festgestellt. Es wird daher mit Rücksicht auf die öffentliche Sicherheit gebeten, alle Hunde bis auf Widerruf an der Kette zu halten.

*** Konitz, 1. Mai.** In unserer Stadt erschienen verdächtige Personen, die sich mit Hazardspiel beschäftigten. Als Arbeitsfeld suchten sie sich den Bahnhof und die Büge aus. Es fanden sich auch immer wieder dumme Leute, die das "große Los" gewinnen wollten. So erfuhr auch einige Herren aus der Umgebung ihr Geschick. Nachdem sie zur Belebung gekommen, mußten sie feststellen, daß ihre Geldbörsen um einige Hundert zł leicht waren. Aber auch die "Bankiers" sollten sich nicht zu lange ihrem Glück hingeben. Die Polizei sah sich diese Herren etwas näher an und durchkreuzte ihre Pläne; denn sie versperrte den Gauner die Ausfahrt nach Bempelburg zum Jahrmarkt, wo sich höchstwahrscheinlich weitere Opfer suchen wollten.

*** Lissa i. P., 3. Mai.** Das 25-jährige Jubiläum ärztlicher Tätigkeit beginnen am Sonntag, 26. April, Dr. Bronislaw Swiderski aus Lissa und Dr. Raimund Nalowski aus Krakau. Aus diesem Anlaß versammelten sich am genannten Tag nachmittags im Schützenhausaal alle Kollegen der Ärztl. Kammer mit ihren Familien, um durch ein gemeinsames Mittagessen diesen Tag zu feiern.

*** Breslau, 30. April.** Ein Einbruch diebstahl wurde in der Nacht zum 15. beim Ansiedler Jaeger verübt, wobei Lebensmittel, Kleidungsgegenstände u. a. m. den Dieben in die Hände fielen. Den Bemühungen der Polizei gelang es, am 15. die Diebe zu ermitteln und den schon wegen Diebstahls zweimal vorbestraften Reinhold Piech hinter Schloss und Riegel zu bringen. Es sollen noch andere Personen, u. a. auch ein Verwandter des J., ihre Hände im Spiel haben.

*** Wrone, 1. Mai.** Das Gut Samolentz bei Wrone soll nach Mitteilung des Bezirkslandamts in Posen am 1. April 1926 aufgeteilt werden. Es sollen 10 Ansiedlungen zu 15 Hektar mit Gebäuden errichtet werden.

Aus Ostdeutschland.

*** Rastenburg i. Ostpr., 2. Mai.** In ihr hundertstes Lebensjahr trat hier bei bester körperlicher und geistiger Frische die Witwe Kummer. Großes Leid erlitt die Greise seinerzeit bei dem Russeneinfall im Jahre 1914 in Rastenburg, wo bei ihre beiden Enkelinder im Alter von 14 und 18 Jahren von den Russen nach Sibirien verschleppt wurden und viele Jahre in russischer Gefangenschaft schmachten mußten. Ostpreußische Provinzblätter verzeihen die Tatsache als bemerkenswert, daß das hochbetagte Geburtstagskind an seinem Ehrentage noch munter Klavier spielt.

Briefkasten der Schriftleitung.

Anstelle werden untenstehenden gegen Existenz der Bezugsgesellschaft unentbehrlich, ihrer ohne Gewähr erteilt. jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit bestimmt der eventuellen Schriftsteller Beantwortung beigelegt.

Sprechstunden der Schriftleitung: nur werktäglich von 12—14 Uhr.

Deutsche in Reutlingen für den herzlichen Brief sei allen Freunden des "Posener Tagebl." aufrichtiger Dank gesagt. Die Teilnahme unserer Leser zu erhalten, soll unser weiteres Bestreben sein.

Viele Grüße.

Radiotafel.

Rundfunkprogramm für Dienstag, den 5. Mai.

Berlin, 505 Meter. Vorm. Nachrichten. Nachm. 4,30—6 Uhr
Nachmittagslongert. Abends 7,30 Uhr "Fidelis", Oper von Beethoven.

Breslau, 418 Meter. Vorm. Nachrichten. Nachm. 5—6 Uhr
Unterhaltungsmusik. Abends 8,30 Uhr Winter Abend.

Hamburg, 395 Meter. Abends 8 Uhr "Lennhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg".

Königsberg, 488 Meter. 8—9 Uhr abends Kammermusikabend.

Stuttgart, 443 Meter. Abends 8—9 Uhr "Symphonielongert" (Mozart).

Rom, 425 Meter. 8,30 Uhr abends Konzert.

Wien, 580 Meter. Abends 8,30 Uhr Konzertakademie.

Zürich, 515 Meter. Abends 8

Unterhaltungsbeilage des Posener Tageblattes.

Jeder schöpft aus seiner Quelle, weil sie ihm am
nächsten ist;
Jeder misst nach seiner Elle, weil er so am liebsten misst.

Fremde Stiefel passen sellen, nach dem Kopf kauft
man den Hut.
Nur das Eigene lässt man gelten, denn Gewohnheit
macht es gut.

Und so bleibt uns fremdes Gute, fern von unsrer
Eigenheit,
Und das Eigne wird die Rute, die uns züchtigt allezeit.
Hoffmann von Fallersleben.

Das graue Haus.

Von Liesbet Dill.

(Nachdruck verboten.)

Der Zug brauste durch das Land, und die beiden jungen Mädchens, die am Fenster standen, nahmen Abschied von der Heimat, der Stadt und dem Rhein. Sie waren ausgelassen und vergnügt über diese dreiwöchige Reise . . .

In dem Zug sah noch eine ältere Dame am anderen Fenster, die in einem Buche las. Sie hatte die beiden Mädchen beobachtet. Nun ließ sie das Buch sinken und meinte: „Fahren die jungen Damen wirklich allein nach Amsterdam?“

Die beiden wandten sich um. Man hörte an dem fremden Agenten der Dame die Ausländerin herans.

„Sind Sie Holländerin?“

„Ja, ich bin aus Amsterdam . . . Ich wohne dort und bin dort bekannt. Und ich halte es, offen gestanden, die Dame lächelt, für etwas — gewagt, so junge und so — hübsche Damen allein reisen zu lassen.“

„Wir haben Empfehlungen mit,“ sagten die beiden. „Unsere Eltern haben schon einmal in der Pension gewohnt, wo wir empfohlen sind . . . es ist ein christliches Hotel . . . Es huis . . .“

„Das Haus ist mir nicht bekannt,“ sagte die Fremde. „Über es mag sein, daß es gut ist . . . Was wollen die jungen Damen denn in Amsterdam anfangen?“

O, sie hatten viel vor. Die Stadt, die alten Bauten, die Museen, der Hafen, die wundervollen Galerien; dann wollten sie nach Haarlem, nach Rotterdam, auch an die See ein paar Tage gehen . . . Sie freuten sich auf diese erste große Reise.

„Ich sehe aus allem,“ lächelte die Dame, daß Sie noch sehr jung sind.“

Sie nahm ein Stöckchen aus dem Reh, das sie öffnete und dem sie ein Frühstück entnahm. Sie bot den jungen Damen an, es mit ihr zu teilen. Sie rückten zusammen, und bald waren sie im eifrigsten Geplauder. Die Dame war elegant, ihre Koffer trugen eine Menge bunter Hotelvalaute aus Italien, Schweden, England und Deutschland. Sie war Witwe und reiste viel. Sie wußte fesselnd zu erzählen. „Wenn wir ankommen, heute um vier, müssen Sie erst mit mir in meine Wohnung fahren und den Tee bei mir nehmen,“ sagte sie. Ich habe einen Wagen an der Bahn, und wir fahren erst durch die Stadt, damit Sie gleich etwas zu sehen bekommen.“

Draußen hatte sich ingwischen die Landschaft geändert, der Zug durchflog grünes Flachland, Wiesen, von schmalen Wasserstraßen durchzogen, fruchtbare Ebenen, auf denen Kühe weideten, Windmühlen tauchten auf und Torffelder. Dann begannen die blühenden Tulpenfelder mit den breiten bunten Strichen leuchtender Tulpen . . . man näherte sich Amsterdam . . .

Die Fremde hatte sofort einen Wagen herangesellt, man stieg ein, und sie fuhren durch die Stadt, über der ein grauer Himmel hing. Eine weiche, regnerisch feuchte Luft hing über diesen grauen Häusern, die sich alle ähnlich sahen. Die Dame nannte ihnen die Namen der belebten Grachten, an denen sie vorüberfahren: die Singersgracht, die Prinengracht, die Herengracht. Über durch die Grachten zog sich die Amstel. Unzählige Nebengrächen schlossen sich diesen Hauptgrächen an. Sie kamen fortwährend über eine andere Brücke.

Da hielt der Wagen, und sie waren da. Die Dame stieg aus und läutete an der Tür, die sich lautlos von innen öffnete, ohne daß jemand erschien.

Die beiden Mädchen folgten mit ihrem Handgepäck.

Sie folgten der Dame, die vor ihnen eine teppichbedeckte Treppe hinanstieg. Sie öffnete die Tür zu einem Salon, machte Licht und sagte: „So, nun machen Sie sich's bequem, legen Sie ab, ich werde den Tee bestellen.“ Und sie ging.

Die beiden sahen sich in dem großen, elegant eingerichteten Raum um . . .

„Ich weiß nicht,“ sagte Anne, „hier gefällt es mir nicht.“

„Mir auch nicht,“ sagte Lotte und schaute der Tür.

„Wo die Dame nur mit dem Tee bleibt?“ fragte Anne nach einer Pause wieder an, „das kann doch unmöglich so lange dauern.“

Lotte begann das Herz zu flöpfen.

„Hast Du eigentlich eine Ahnung, wo wir sind?“ fragte Lotte vollkommen von der Lautlosen, unheimlich wirkenden Stille um sie.

„Nein, keinen Schimmer; ich weiß nur, daß wir durch Straßen fahren, die genau so aussehen wie diese.“

„Und jedes Haus wie dieses,“ sagte Lotte.

„Die kommt nicht mehr Anne . . .“

„Dann gehen wir einfach.“ Und entschlossen ging Anne auf die Tür zu und drückte die Klinke nieder. Aber — die Tür ging nicht auf. Sie war abgeschlossen.

Die beiden starnten sich an. Alle Farbe war aus ihren Gesichtern gewichen. Sie eilten an die zweite Tür, die mit schweren gelben Blümchenhängen verhängt war. Aber auch diese war von außen abgeschlossen . . . „Wir sind gefangen . . .“

Die Fragen stürzten ihnen von den Lippen, verworrene Bilder von Gefahren, in die sie sich begeben hatten, tannmelten ihnen durch den Kopf.

Da erinnerte sich Anne des Fensters, das auf das Gartenhausdach führte. Mit einem Schlag war sie dort und schwang sich auf das Fensterbrett. „Komm . . . ich springe hinunter . . . ich kann turnen . . . Und Du kommst nach . . .“ Aber Lotte schaute in die dunkle Tiefe. „Unmöglich,“ sagte sie und bog sich zurück, „ich werde schwändig, ich kann nicht . . .“

„Dann gehe ich und laufe, die Polizei holen und bringe sie her . . . Ich mag's. Damit schwang sie sich aus dem Fenster und verschwand in der Tiefe.

Anne war auf dem Dach angelangt, turnte an dem bleiernen Wasserleiter herunter in den Bogen, das Eisengitter hielt ihren Rock fest, aber sie riß sich los und erreichte mit einem Sprung die Stütze. Einige, sile Strafen taten sich auf, in denen kein Mensch zu sehen war . . . Überall schauten ihr dieselben verzitterten Fenster, dieselben verschlossenen Haustüren, dieselben Treppen und dieselben Fassaden entgegen.

Endlich sah sie Wasser blinken; sie war an einer der vielen Grachten, an denen sie vorhin vorübergelaufen waren; sie glaubte

eine bekannte Kirche aus dem Nebel auftauchen zu sehen. Aber als sie hinsah, war es eine fremde, neue Backsteinkirche . . . Sie kam an einem Matrosencafé vorbei, in dem im Chor Lieder gesungen wurden. Endlich landete sie auf einem traurigen Platz an dem eben die Geschäfte geschlossen wurden. An der Ecke stand ein dicker Schuhmann. Sie fühlte mit Verzweiflung, daß er sie nicht verstand, aber er führte sie zur Bade. Der Polizeioffizier verstand erst auch nicht . . . wo lag denn das Haus? Das wußte sie nicht? Sie war hier fremd. Wer war denn die Dame, mit der sie gegangen waren? Das wußte sie auch nicht. Weder Hausnummer noch Namen der Dame. Er sah sie erstaunt an, merkwürdig . . . Aber er schickte ihr einen Polizisten mit. Sie nahmen einen Wagen und fuhren an den Grachten entlang, und überall, wo eine stillte Straße einbog, ließen sie halten und stiegen aus und suchten die Hausfronten ab.

Sie fuhren von Straße zu Straße, von Viertel zu Viertel, von Haus zu Haus. Schließlich verlor der Polizist die Geduld . . . Es war spät, er mußte zum Dienst.

„Aber wo bleibt ich die Nacht?“

Er übergab sie einem Kollegen, der sie nach dem „Seemannshaus“ brachte. Man wies ihr eine Mansarde an, die nach den Grachten hinausging. Und sie wußte sich todmüde auf das einfache, hässliche Bett . . . Aber ohne einschlafen zu können . . . Die arme Lotte . . . hämmerte ihr Herz . . . Was ist mit ihr geschehen? Wo ist sie jetzt? . . .

Auf anderen Morgen regnete es; die Straßen spiegelten, und der Regen fiel in die Grachten . . . während sie neben dem Polizisten die Stadtviertel ablief.

Sie durchstreiften die verdächtigen Viertel, das Hafenviertel, wo die Matrosenklippen lagen, aber es gab hundert graue Häuser mit Börgärten und Veranden. Man konnte doch nicht jedes Haus absuchen. Der Ratschäfer wurde gesucht, der die Damen gefahren hatte. Aber sie erinnerte sich nicht einmal, was für ein Wagen und was für Pferde sie gehabt . . . Eine Droschke am Bahnhof? Die Ratschäfer erinnerten sich nicht, drei Damen abgeholt zu haben. Vielleicht war der Wagen ein Privatgespann, meinte der Polizeioffizier. Wahrscheinlich sogar . . .

Wer schaut hinter die mächtigen Kulissen einer Hafenstadt mit ihrem Spinneweben von Straßen, Grachten und Bahnlinien, auf denen täglich neue Böge einlaufen und neue Fremde bringen?

Und was bedeutet in dieser täglich einströmenden Menschenmenge ein einziger Mensch?

Es gibt so viele Häuser, die eine geheime Verbindung mit den Schiffen haben, verborgene Ausgänge nach den Grachten. Bei

dem Nebel, des Nachts öffnet sich irgend eine kleine Hintertür, vor dem Haus hält ein geschlossener Wagen, der Wagen fährt zum Hafen, dort wartet ein Schiff, schweigend, mit abgedunkelten Sichtern . . . Und wie diese Schiffe des Nachts im Nebel hinausgleiten ins Meer, so spurlos wird auch das junge Menschenleben verschwinden, lautlos und spurlos, und wahrscheinlich für immer . . .

Künstlerliebe.

Skizzenriss von F. Schladör.

Florenz, die königliche Stadt, durchzulost von dem Abel der Schönheit der Klassizität, umstrahlt von dem Glanze eines Cesars Borgia. Pracht und Verschwendigkeit, Liebe und Hass. Neben der Wucht eines Savonarola, der Tod predigt aller weltlichen Lust, jener Leichtsinn einer verschwenderischen Späßeit, von deren Glanz der Schimmer einer überwältigenden Schönheit gesprenkelte Skulpturen bis zu uns heutigen gekommen ist.

Auf einem freien Hofe, dessen Wände dunkel abgedämmt sind, und deren Lichtspieli durch eine verschiebbare Leinwand von oben gedeckt werden, plätschert in sprühenden Lichtern feinen Regens das Hauch eines Springbrunnens. In einer Ecke des Hofes ist eine Staffelei aufgestellt, davor steht, in tiefe Gedanken vertieft, die Gestalt eines kräftigen, großen Mannes, mit blonden Haaren und blondem Bart, wie spielend hält seine Rechte die Palette, während die sonst schaffensfreude Linke den Pinsel träumerisch läuft. In den blauen Augen, die das Werk liebend umschmeichelten, entzündet sich ein sehndes Hoffen beim Anblick jener Frau, die ihm wie ein Traumbild entgegenkam und in lächelnder Liebe — da, ein feines Hauchchen seidener Gewänder und leise Tritte, die über den Hof schreiten, stolz und mit jener Höhe, die den Florentinern eigen, schreitet das lebendig gewordene Bild in das Atelier, gefolgt von ihrer Begleiterin, einer klösterlichen Novize, die bald im Grün des Gartens verschwindet. Die Cattin Francesco del Giocondo, denn sie ist die Eintrittende, begrüßt den Maler mit edlem Anstande, Rona Lisa ihren Schöpfer Leonardo da Vinci.

Ruhig läßt sie sich auf den für sie bereitstehenden, prächtig geschnitzten Eichenstuhl nieder, Leonardo's feine, weiße Künstlerhände aber streichen, wie in schauer, ehrfürchtiger Bewoflung über ihre Gewandung, die Halten mit unnahmlicher Grazie ordnet, und dann —

Durch die Stille streift, wie ein Hauch, der Klang einer Violine, und singt von Liebe und Glück. Der Künstler aber schaut mit tiefen Augen sein schönes Modell an, ihre Blüte trefft sich und halten geheime Zwiesprache, wie schon oft vorher. Ihre Seele steht in reiner Nachtheit vor ihm, und seine Hand malt das Geheimnis seiner großen, stillen Liebe in das Baumberlchen ihres Antlitzes.

Nom, die ewige Stadt; wie entrückt den Nötigen der Zeit, umsäumt von dem Bauermantel von Schönheit und Kunst, wie die Renaissance sie in seltemem Reichtum verschentte.

Leise verdämmernde Schatten des Abends durchzittern die Lüfte, die weiche Schwüle sommerlicher Frühlingstage ist wie Vorfreude kommender Herrlichkeit, über die Landstraßen traben zwei Reiter und machen Halt vor einem schlichten Landhause, das im Grün dunkler Steineichen und Lorbeer, sowie malerisch wirkender Pinien eingebettet ist. Während der jüngere von ihnen mit den Pferden in einen Seitenweg wandert, tritt der andere, dessen auffallende Schönheit und weiße Kleidlichkeit bestreikt, durch die sänfengeschmückte Vorhalle und öffnet die Tür eines Zimmers zur Rechten. Aber wie gebendet bleibt er stehen und sein Auge trinkt die Schönheit eines Bildes, das sich ihm bietet. Am Fenster sitzt in festener Schönheit eine junge Frau, um das Haupt gewunden einen bunten, römischen Kopfschal, ihre Schultern umhüllt von einem prächtigen, bunten Tuche in feinen Mustern; auf den Armen aber, fest an sich gedrückt, ruht ein niedlicher Knabe von etwa einem Jahre, und mit natürlicher Glückseligkeit und Mutterlichkeit schaut sie zu ihm hinab; vor ihr steht, in eifriger Unterhaltung begriffen, die Mutter des Kindes, eine Bäuerin aus der Campagna.

In stiller Verzückung steht der Maler, dann greift er mechanisch zum immer bereiten Kreidestift, nimmt von einem Tische einen zufällig liegenden Holzdeckel und bringt das Bild mit leichten Strichen und der unendlichen Liebe, die solche Schönheit in ihm erweckt, zustande. Der Adel aber des Bildes liegt in der tiefen Innerlichkeit des überwallenden Gefühls wahrer Seelenliebe. Das Bild ist die „Madonna della Selva“, der Künstler Raffaelo di Santi; die Madonna ist seine Geliebte, die aus unbekannten Kreisen stammende „Fornarina“, welche die Liebe eines Raffael zu zeitloser Schönheit erhoben hat.

U sch.

U sch, im Kreise Colmar, am linken Necker gelegen — nächst Grenzweislaw schon im 10. Jahrhundert, denn es ist schon aus dem Jahre 1025 als Grenzfehde gegen die Pommern, deren Gebiete bis an die Neße, reichten, historisch bekannt. Mit diesen kriegerischen Nachbarstädten hatte die Feinde U sch bis 1655 viele und manch' harte Kämpfe zu besiegen. Über das Geschick der Stadt in den folgenden 100 Jahren fehlt bis jetzt jede Nachricht; es sei denn, daß noch diesbezügliche Dokumente im Stettiner Archiv aufzufinden wären. Nach der ersten Teilung Polens 1772 kam U sch an Preußen; 1783 zählte es gegen 893 Einwohner, jetzt ungefähr 2600.

Von den alten Kasernenbauten, der Festung und dem Starostenhof ist nicht die geringste Spur mehr aufzufinden; man vermutet, auf einzelne Funde geführt, daß das Schloß des Starosten auf dem Brauerplatz, schart an der Neße gestanden hat, die Kasernenbauten jedoch jenseits der Neße, wo auch eine Burg auf einer Insel zwischen Neße und Küddom sich befinden haben soll.

Das alte stürzt, es ändert sich die Zeit, und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

In der Nähe von U sch erhebt sich in seiner ganzen Schönheit der Kalvarienberg mit der auf einer Anhöhe stehenden, imposanten, im Barockstil erbauenen U scher Pfarrkirche. Ein Prachtbau, einzig angepaßt der ganzen idyllischen Lage der Stadt, eine Grotte für U sch und Umgebung. Zweieinhalb Stockwerke mit ihren Grottel- und Klappensäulen, zwei massive, 40 Meter hohe Seitentürme mit ihren Grottel- und Klappensäulen, streben zwischen den Bergseiten majestätisch in die hohen Höhen. Aus einer Kirche in der Prachtglockenfassade lädt eine große Sandsteinfigur, der heilige Nikolaus, der Schutzpatron der Kirche, zum andächtigen Betreten dieses Gotteshauses ein. Beim Verlassen der Kirche gelangen wir zur Linken über eine Steintreppe an die — wie eine Inschrift zeigt — geweihte Stätte. Es ist der Kalvarienberg. Der Platz ist für denjenigen, wie geschaffen; ein hoher, ziemlich steil ansteigender, bepflanzter Berg, von dessen höchster Spitze man das Küddom- und Kegelalp weit überblickt.

Imposant wirken beim Betreten des Berges die vielen Kapellen und Grotten, wahre Perlen verfeinerten Kunstgeschmades, in makellos prächtiger Anlage. Sind wir von all diesem Außen Schön entzückt, so werden wir erst ergriffen, wenn wir die Kapellen näher betrachten, in denen das Leben Christi in kostbarer Bildhauerarbeit figürlich dargestellt vor Augen geführt wird. In allen Skulpturen, teils als Tempel, Kirchen, Grotten, Ruinen, Burgen, ja selbst in maurischem Geschmack sind die Kapellen erbaut. Zum Bau derselben ist vielfach farbenfleckiges, buntes Glas verwendet, das durch seine prächtige Farbenwirkung einen eigenartigen, märchenhaften Eindruck herbringt.

Nach den Strapazen des Rundganges findet man ein gemütliches Schloßplatzchen am Aussichtsturm „Belle-Vue“, der in der Tat — wie sein Name schon verrät — dem Besucher einen schönen Ausblick auf die ganze Umgegend bietet. Ist die Aussicht schon vom Plateau bei Harten Sonnenchein eine wirklich schöne, so verloren es sich doch der Mühe, den Aussichtsturm zu besteigen.

Der über 200 Fuß hohe heutige Kalvarienberg war ursprünglich eine mit Strauchwerk und Bäumen wild bewachsene, nüchtern Anhöhe, die zum Pfarrgarten gehörte. Im Jahre 1890 führte der Dekan F. Renatus den Plan, aus diesem öden Hügel etwas Dauerndes, Großes für seine geliebte Gemeinde und Vaterstadt zu schaffen; und wirklich gelang es ihm, ein wahrhaft „Monumentum aere perennius“ zu setzen — es gelang wunderbar. Nach 17 Jahren konnte schon die letzte Kapelle feierlich eingeweiht werden; (im ganzen sind in dieser Zeit mit Ausschluß der neuen Kirche, 17 Bauten auf dem Kalvarienberg ausgeführt worden). Breite Wege wurden angelegt, die an den Grotten vorbei bis oben nach der Spitze führen; zu beiden Seiten des Steiges pflanzte man Tannen, Alazien, Birken, Rosen, Eibonen und Lorbeerkrone. Für einen Botaniker wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß unter anderem 18 besondere Arten von Ahorn und eine Reihe der mannigfachen Alazien und Blumen auf dem Kalvarienberg zu finden sind.

Schön ist schon die Lage der Stadt; aber herrlich, einzig in seiner Art, originell in seinen Kapellen und wahrhaft malerisch ist und bleibt doch der Kalvarienberg bei U sch.

G. Krüger-Jakowow.

Lustige Ede.

Marterl.

Hier an dem Brunnen im kühlten Grund
Da liegt der Student Martin Spund.

Er pumpte im Rausch den Brunnen an,
Und der gab Wasser, da starb er dran.

Der Parvenü. „I sag Chana, a Feua hat der Brillantring, alei Schweinswürschel könnten S' dran brat'n.“

Wechsel. — Sie: „Weißt Du noch, in dieser Laube haben wir oft bis nach Mitternacht zusammen gesessen.“ — Er: „Ja, und jetzt muß ich jeden Abend um zehn Uhr zu Hause sein.“

Galant. A: „Sie hätten der Dame, von der Sie sich eben verabschiedeten, bei dem Hundewetter doch Ihren Schirm geben sollen.“ — B.: „Aber ich bitte Sie, das ist doch meine Frau.“

Beim Bilde geblichen

Vornehme Damen- und Herrenschuhe
Orig. Schweizer, Pariser, Wiener u. Romanus-Fabrikate
weisse Stoffschuhe und alle Arten Sandalen
erstklassig in Form und Ausführung

Eri-Puder und Creme für farbige Schuhe

S. Mareczyski
Herrenartikel

Poznań
ul. Marcina 53

Tel. 5296

empfiehlt

T. ARLT
Magazyn wytwornego obuwia
Poznań, plac Wolności 18.

Telephon 1877
(neben Palais Royal).

Für sofort entschlossene Reisestanten suchen bei voller Auszahlung

Landgüter
im Posenschen
von 300 bis 2000 Morgen
und erbite Oefferten.
Stark, Poznań,
ulica Długa 4,
Fernsprecher 2760.

Damenhüte

die elegantesten,
die kleidsamsten,
die schönsten,
die besten

finden Sie in der renommierten Firma

A. Kempinska,
Poznań, ulica 27 Grudnia 19.

Trauerhüte stets auf Lager.

Neuheiten
in
Grenadins
Voiles
Woll- und
Baumwoll-Musseline
S. Chojnacki

Poznań, Stary Rynek 52.

Prächtige Auswahl in
Kostüm- und Münzelstoffen,
Herrenstoffen
für Anzüge und Paletos.

BIRKENHOLZ
in Stämmen, Scheiten u. Rollen, geeignet
für Stellmacher u. ähnliche Gewerbe, verkauft
en gros & en détail

DRZEWO GRODZISK

T. z o. p.
Porażyn p. Opalenicą,
pow. Grodzisk Wlkp.

Torfstech-Maschinen
zu konkurrenzlosen Preisen.

Torf-Pressen
für Dampfbetrieb,
grosse Leistungsfähigkeit.

Związkowa Centrala Maszyn
Tow. Akc.
Poznań, ul. Wjazdowa 9.



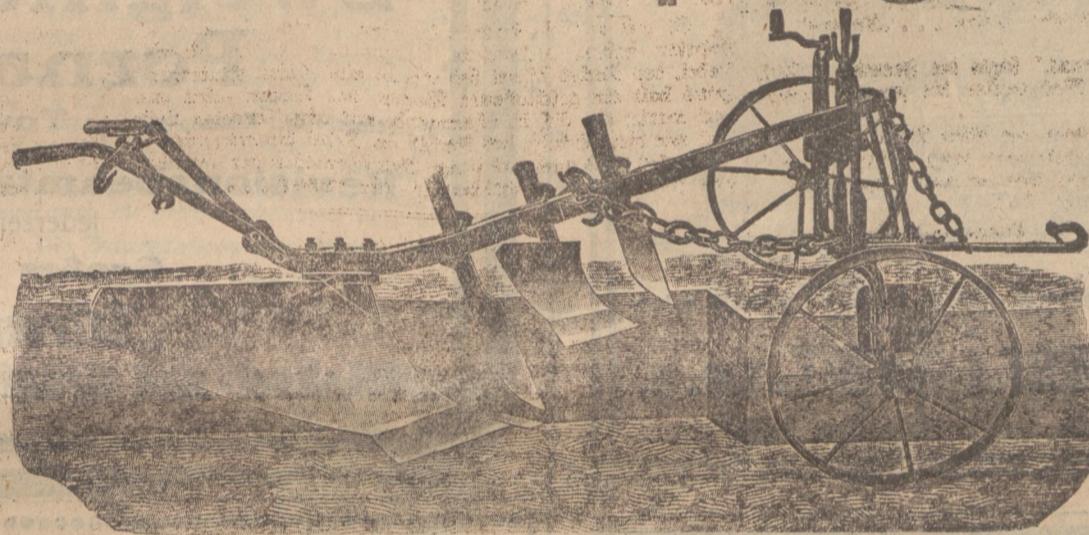
F. Stanisz, Poznań, ulica Nowa 2
D a m e n h ü t e

Erstklassiges Modellhaus

Große Auswahl!
Damenhüte, Pelzwaren, Wollsachen (Golfses).

Solide Preise!
Modeartikel.

Original Sack'sche
Tiefkulturflege



und deren Ersatzteile

liefern ständig vom Lager

Schiller & Beyer

Maschinen u. Eisenwaren für Industrie u. Landwirtschaft

Poznań, ul. Towarowa 21.

Tel. 5447.



„MERCEDES“

10/40/65, 15/70/100 und 24/100/140 PS., mit Kompressormotor.

Der Wagen der vornehmen Welt.

Max Bischof, Danzig-Langfuhr

Generalvertreter.

Hauptstraße 34.

Nutzkraftwagen, Traktoren, Omnibusse.

3—5000 Złoty
nur an finanziell sichere Person
zu verleihen.

Ausführliche Angebote mit
S. Nr. 5636 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Friseurgeschäft.
In Essen, Rheinland, West-
falen, 10 Minuten von der
Kruppschen Fabrik gelegen, ist
ein seit 16 Jahren gutgehendes
Friseurgeschäft mit 1 Zimmer
an einen Deutschen
zu vertauschen.
Orbis, Essen, Mathiasstr. 84.

Achtung!
Oplanten!

Echtiges ausländiges Mädchen,
findet sofort Aufnahme für
Haushalt und kleine
Landwirtschaft
bei hohem Gehalt. Reisefosten
werden vergütet.

PRETTIN,
Tempelburg in Pommern
Raltlandsteinfabrik.



Pianinos
erster ausländischer Fabrik
„Wolkenhauer“, Stettin
empfiehlt zu billigst. Preisen.
Ratenzahlungen.

M. Forecz, Poznań,
Aleje Marcinkowskiego 23.

Teppiche,
Läufer, Linoleum,
glatt und dessiniert,
kaufen Sie
gut und billig
im Spezialgeschäft
„Poznański
Skład Dywanów“
ul. Wrocławska 20,
am Plac św. Kryski
Tel. 37-49.

Alle
Familien-
Anzeigen

Verlobungen
Vermählungen
Geburten
Trauertfälle
im

Posener
Tageblatt
werden in der Stadt
Posen, sowie in der
ehemal. Provinz Posen
u. darüber hinaus, auch
im Deutschen Reich
gelesen.

J. KADLER vormals: O. DÜMKE **POZNAŃ**, ul. Franciszka Ratajczaka 36

Telephon 3500

Speise-, Herren-, Schlaf- u. Fremden-Zimmer
Küchen-Einrichtungen. Einzelmöbel jeder Art.

Möbelfabrik
empfiehlt

(Eingang durch den Hof)

KLUBMÖBEL in Gobelin und echt Leder
in anerkannt bester Verarbeitung.
Anfertigung nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Um- und Aufpolsterung aller Art Polstermöbel.

F. PESCHKE, POZNAŃ

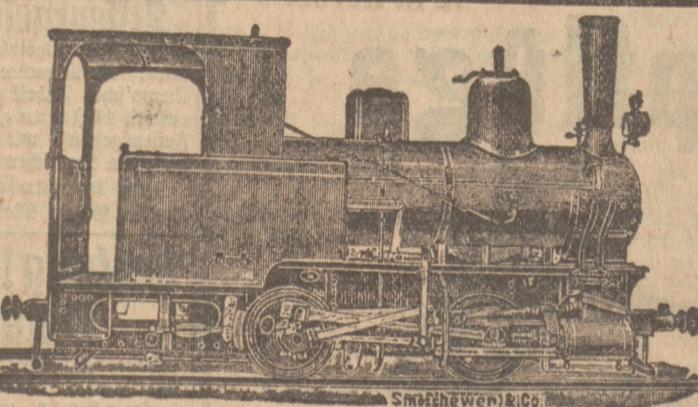
Gegründet 1886

sw. Marcin 21

Fernruf 3156

Haus- und Küchengeräte,
Porzellan, Kristall, Glas,
Eisenwaren, Werkzeuge, Stahlwaren,
Bettstellen, Wäschemangeln, Wringmaschinen.
Angelgeräte in grosser Auswahl.

Bitte Schaufenster und Geschäft zu besichtigen.



Lokomotiven aller Art und Typen liefern

Smoschewer i Ska T. z o. p.

Bydgoszcz, Dworcowa 31b.

Katowice, Jagiellońska 11.



J. KEMNA - BRESLAU

Zweigniederlassung Poznań-Posen

Teleg.-Adr.: Kemnaplug.

Towarowa 21.

Fernruf 2945.

Revisionsbeamte u. geschulte Monteure
jederzeit zur Verfügung.

Großes Ersatzteillager.

„Wratislawia“-
Häcksel- und Grünsutter-Schneidemaschinen.



BOCK-Auktion

der

Fleischwoll-Merino-
Stammschäferei Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk.

(anerkannt durch die Wielkop. Izba Rolnicza, Poznań)

am Montag, dem 11. Mai 1925, mittags 12 Uhr in Dobrzyniewo.

Zu den Zügen am Montag, 11. 5. in Osiek 918, Szamocin 911, Nakło 1126,
sowie Sonntag, 10. 5. in Osiek um 2020 für Herren mit ungünstiger Zugverbindung —
Nachtlogis Dobrzyniewo — stehen auf vorherige Anmeldung Wagen und
geschlossene Automobile bereit.

Zuchtleiter: Schäfereidirektor Witold v. Alkiewicz, Poznań, Jackowskiego 31.
Zeitgemäß billige Taxpreise.

Zeitgemäß billige Taxpreise.

E. KUJATH-DOBBERTIN in Dobrzyniewo,
p. Wyrzysk, Stac. Osiek.

Glas aller Art

liefert.
Niederlage der Petrikauer Glasfabriken

„KARA“ und „HORTENSJA“,
Bydgoszcz, Król. Jadwigi 6. Telephon 697.
Posn. Intern. Messe: Neue Halle I. Et., St. 239.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster

Herren- u. Damen-Moden



Lager
in prima
englischen
u. deutschen
Stoffen.



Moderne
Frack-Anzüge
zum Verleihen.

gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger
Verarbeitung angenommen.

Maschinenfabrik Th. Flöther, Gassen

stellt auf der

Internationalen Messe
eine Dampfgarnitur

aus durch ihren Vertreter
St. Ratajczak, Poznań
ul. Masztalarska 7.

Schlesien! Schlesien!
Villa
mit Garten direkt am Fuße
des Bobienn, 1 Std. Bahnfahrt
nach Breslau, 1½ Std. nach
Schwedt, 11 Minuten, 2 Std.,
eine Wohnung frei, zu ver-
kaufen. Preis 25 000 M.
Anfragen unter 5674 Geschäft-
stelle d. Zeitung.

Suche 200 3tr. gei. blaue Lupinen
zu kaufen und bitte um Off. Dasselbe kann sich zum bald.
Antritt 1 tüchtiger Deputatschmied
mit eig. Handwerkzeug melden.

Majelnośc Górk, p. Kobylin,
pow. Koźmin.

industriewerke Karl Schopper A.-G.,
Bielsko.
Zur Messe in Posen:
Pavillon Pl. Drw S. I. Stand Nr. 10.

KARLS-BÜHL-BRUNN
UND ALLE NATÜRLICHEN
MINERALWÄSSER

DR. W. SEDLITZKY'S
HEILBÄDER
IM HAUSE

Shampoo
mit dem
schwarzen Kopf!

Fleckweg"
der beliebte Fleckenstift
mit Wollfilzmantel

Garantol
hält Eier
1 Jahr frisch

SANRIL"
KITT PULVER

Kaua
Audax
CITRONE,
PFEFFERMINZ

Industriewerke Karl Schopper A.-G.,
Bielsko.
Zur Messe in Posen:
Pavillon Pl. Drw S. I. Stand Nr. 10.

Brauns' »Citocole«



Nett gekleidet ist das Kind,
weil die Mutter seine Kleidchen aus Wolle, Baumwolle
Seide usw. ohne Kochen sehr aufgerollt
mit Brauns' Kalifarbe »Citocole«.
In allen Drogerien, Apotheken usw. erhältlich.

כשר Unter Aufsicht d. Rabbinats
H. Rotenberg,
Poznań, Masztalarska 8,
empfiehlt

zur Messezeit

Ia Wurstwaren und Aufschnitte.
Warne Würstchen zu jeder Tageszeit.



Interessant und sehenswürdig auf den Międzynarodowe Targi Poznań ist die Ausstellung der Firma

NITSCHE & Ska. Maschinenfabrik Poznań.

Außer den schon bekannten und bestbewährten Spezialitäten, wie: Getreide-Reinigungsmaschinen „Poznanianka“, „Neu-Ideal“, „Neu-Tryumf“, Schnecken-Trieure „Warta“, Schrotmühlen „Nitschesku“, Kartoffelsortiermaschinen M. S. R., Kartoffelpflanzloch- und Zudeck-Maschinen System „Surruzin“, Drill- und Hackmaschinen System „Dehne“, Düngerstreumaschinen „Pommerania“ u. „Minerva-Patent“ erwecken der Allgemeinheit großes Interesse die durch diese Firma als Generalvertreter in Polen in ausgestellten

Weltfabrikate der Firma H. Lanz, Mannheim.

Es sind zu sehen:

Industrielokomobilen in drei verschiedenen Größen bis 300 HP. im Betriebe, sowie auch mehrere Motor- und Dampfdreschgarnituren von den kleinsten bis zu den größten Riesendreschsätzen.

Ganz besonders auffällig und originell sind die aus der Weltresse und Praxis schon bekannten Rohöltraktore, von denen die kleineren 8-12- und 15-pferdigen Bulldogtraktoren in einer Landwirtschaft, Industrie bzw. Speditionshaus nicht fehlen dürfen.

Der weiter ebenfalls ausgestellte 38 PS. Rohöltraktor Lanz, Marke „Feld dank“ ist zugleich mit 4- bzw. 5-Schar-Tiefkulturfügen, sowie 8- bis 10-Schar-Schälpflügen Marke Eberhardt und Sack ausgestattet. Dieser Apparat hat eine Tagesleistung von 20-30 Morgen und ist der einfachste und der billigste im Betriebe.

Ferner finden wir auf dem Ausstellungsplatz der Firma Nitsche & Ska die bekannten Erntemaschinen und Selbstbinder der Firma H. F. Eckert, Berlin, Dampfpflüge der erstklassigen Firma A. Heucke, Gatersleben, Lupinen-Entbitterungsanlagen der Firma Buschmann, sowie auch die jedem bekannten Venzki-Geräte.

Die Zentralbüros der Firma Nitsche & Ska, befinden sich Poznań, Kanta k. Nr. 10, Fabrik ul. Kolejowa 1-3.
Telephon Nr. 1478, 5678, 6043-6044.



Trinkwasser-
Nutzwasser-
Abwasser-

Wasser - Enteisenung
- Enthärtung
- Entsäuerung

für Städte, Gemeinden u. Industrien etc.,
sowie sämtliche Einrichtungen
für die Wärmeverwertung.

Langjährige Erfahrungen.

Vertreter in Poznań: Ingenieur St. Zdrojewski, ul. Romana Szymańskiego 4.

EKONOMIA BIELSKO

Spezialfirma zur wirtschaftlichen Aus-
gestaltung von Dampf- und Kraft-
Anlagen, sowie d. Aufbereitung
sämtlicher Industrie-
und Gebrauchs-Wässer.

Vorschläge kostenfrei

Vertrieb in Poznań: Ingenieur St. Zdrojewski, ul. Romana Szymańskiego 4.

Leon Czarliński, Towarzystwo
Akcyjne.
Fabryka maszyn rolniczych — odlewnia żelaza i spisu.
Ostrów - Krępa - Poznańskie.

Teleg. Adr. Leon Czarliński Ostrów-Pozn. Tel. Ostrów Nr. 1.

Wir bauen:

Motordreschmaschinen, Breitdrescher
Stiftendreschmaschinen auf Kugellager, Bügel- u. Glockengöpel, Göpel
System Beermann,
Haekselmaschinen zum Kraft-, Göpel-
u. Handbetrieb, Ring- u. Wiesenwalzen.

Wir bieten an:

Sämtliche Maschinen für Landwirt-
schaft u. Industrie. In unserer Eisen-
giesserei führen wir aus sämtliche Guss-
teile nach eigenen und eingesandten Modellen.

Große Reparaturwerkstätte.



Weine und Spirituosen
Karol Ribbeck

Inhaber: ALEKSY LISSOWSKI

Telephon 3278 POZNAN Poczta 23

Gegründet 1876.

Fabrikant oder Kapitalist,

Fachmann in allen Zweigen der Stahl- und Eisen-
Industrie, wünscht betreffs Neugründung oder Aus-
baues in nähere Verbindung zu treten. Gef. Zuschriften
erbeten an die Adm. der „Neuen Lodzer Zeitung“
sub. „Verbindung“.

Madame X!!

sowie die bekannten

R. H. Korsetts und Büstenhalter
Wiener Damensonäische
Damenstrümpfe
Handschuhe
Strickwaren

empfiehlt in reicher Auswahl

S. Kaczmarek
Poznań, ul. 27 Grudnia 20.

Um gefällige Bestichtigung ohne Kaufzwang wird gebeten.

Deutschen Optanten

biete ich Einlagerung ihres
Haushaltswerts unter billiger
Berechnung der Transporte,
+ sowie Lagerkosten an. +

+ Wohnungstausch! +
Wohnungsvermittlung!

Geschäftsangebote sind zu richten an

Karl Babst,
Möbeltransport und Lagerhaus
Unruhstadt (Grenzmark).

Christbaumschmuck

stellt zur Posener Messe
Neue Halle I. Etage, Stand 88 aus

Firma Otto Rich. Woywod & Co.,
Danzig.

Tausch und Kauf

von Landwirten u. Geschäftsmännern aller Art
vermittelte Gemeinschaft deutscher Optanten u. Besitzer
in Polen. Anschrift: Frankfurt a. Oder, Bahnhofstraße 29 II. Rückporto belegen.

Kernlederrücken,
neu. I-a belg. geleinigt und geräht 90x5 ca. 55 Mtr. 100x5
ca. 76 Mtr. und 120x6 ca. 58 Mtr. verkauf zum Aus-
nahmspreise von Zl 11 per kg. in allen Längen.
Bei Abnahme größerer Posten Rabatt.

P. Frydrych, Drzeczkowo
pow. Leszno, poczta Osieczna

Ich bin zwar nicht mehr am Krankenhaus Bethesda tätig, übe aber meine sonstige Praxis wie bisher aus.

San.-Rat Dr. Anders,
Gniezno.

Auktion!

Am 5. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, werden bei Herrn Schmidt-Aietz folgende Gegenstände:

- I. ein Geldschrank (Pätzold)
- II. eine Torfmaschine (Landsberg) für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend bestimmt versteigert.

MEISSNER, Komornik, Kom. obw.

Hochherrschaffliche Villa in Poznań, nahe Zentrum an der Straßenbahn gelegen, mit schönem Garten, Garage, Stallungen, Wohnung für Pferde und Kutsch, infolge Fortzuges günstig zu verkaufen. Woz? jagt die Geschäftsstelle d. Bl. unter 5682.

Richard Mehl

Poznań, Sw. Marcin 52/53.

**Seilerei, Bindfaden u. Bürsten
Strohpresen-Garn u. Nette.**

Spleißen von Transmissionsseilen werden schnell und sauber ausgeführt.

Schuhe

kaufst man am billigsten bei der Firma

M. Gucki, Poznań
ul. Wielka 24.

Norgesalpeter

ist wieder eingetroffen und von Ende dieser Woche auch ab hiesigem Lager lieferbar.

Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft

T. z. o. p.
Poznań.

Arbeitswagen, Räder
beschl. u. unbeschl.
sowie Hishöhlen

Herrschaft hat abzugeben
GÓRA, pow. Jarocin.

Arbeitsmarkt

Suche zum 1. 7. 25 für 1500 Morg. große Außen- u. Brennereiwirtschaft unverh. nicht zu jungen zuverlässigen

Beamten.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Angabe von Gehaltsforderungen und beglaubigte Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden sind zu richten an

Bitter, Zoledniec,
pow. Nowic.

Gebildeter Landwirt,

nur poln. Staatsbürger, redegewandt, für Stellung mit Amtsitz in Stadt gesucht. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften Gehaltsforderung unter 5685 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Mleczarnia Poznańska

Poznań, Ogrodowa 14

sueht zu sofort tüchtigen, älteren

Molkerei-Gehilfen

für Butterie und Expedition.

Reflektiert wird nur auf erstklassige Kraft.

Polnische Sprachkenntnisse erwünscht.

Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an obige Firma.

Hilfsjäger,

eb., mit forstl. und jagdl. Kenntnissen, möglichst Soldat gewesen, zum 1. Juli d. Js. gesucht.

Gerlach, vorüberwarter

Ludwutowo p. Kobylnica, pow. Poznań.

Wir stellen auf der diesjährigen

Posener Messe (3.—10. Mai cr.)

Neuheiten
in landw. Maschinen aus.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft Tow. z. Poznań, Wjazdowa 3.
ogr. por.

N.B. Am Donnerstag, dem 7. Mai, vormittags 11 Uhr findet auf dem Gelände der Johannesmühle, sw. Jański Mlyn (Gemeinde Komendorja Kr. Posen-Ost)

Schaupflügen

mit dem neuen verbesserten Stock-Motorpflug 40 PS. 3scharig für Petroleumsbetrieb statt.

OPEL

Zweisitzer

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, echt Leder-gepolsterte Sitze, wasserdiisches Segeltuchverdeck, ein Gepäckkasten zu beiden Seiten des hinteren Sitzes. **Fünffache Ballonbereifung** . . G.M. 4000.— Brennstoffverbrauch ca. 5 Ltr. f. 100 Klm.

OPEL

Dreisitzer

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, echt Leder-gepolsterte Sitze, wasserdiisches Segeltuchverdeck, ein Gepäckkasten zu beiden Seiten des hinteren Sitzes. **Fünffache Ballonbereifung** . . G.M. 4600.— Brennstoffverbrauch ca. 5 Ltr. f. 100 Klm.

Limousine

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, Karosserie mit zwei nach vorn aufgehend. Türen, 3 Plüscher-Cord-gepolsterte Sitze, Gepäckkasten im Innern, herablaßbare Fenster. **Fünffache Ballonbereifung** . . G.M. 5600.— Brennstoffverbrauch ca. 5 kg. f. 100 Klm.

4 PS.

Die Preise verstehen sich ab Werk Rüsselsheim M.

Geschäftswagen

Bosch-Licht, Bosch-Anlasser, geschlossene Karosserie mit verschließbarer Tür, echt Leder-gepolsterte Sitze, wasserdiisches, abnehmbares Dach über Führersitz. **Fünffache Ballonbereifung** . . G.M. 4200.— Brennstoffverbrauch ca. 5 Ltr. f. 100 Klm.

Der hervorragende billige Qualitätswagen!

Günstige Zahlungsbedingungen. Man verlange ausführliches Angebot u. Beschreibungen. Vertreterbesuch. M E S S E, Stand 33.

M E S S E, Stand 33.

Benschel & Sohn G. m. b. H. **Cassel**

Fabrik für ortsfeste und fahrbare Lokomobile für Landwirtschaft, Industrie und Gewerbe

stellt auf der

Internationalen Mustermesse in Posen

vom 3.—11. Mai 1925

1 fahrbare Heissdampf-Lokomobile

mit der neuen Diffusorkolbenschiebersteuerung,

Pat. Prof. Gutermuth aus.

Höchste Leistungsfähigkeit bei grösster Einfachheit und geringstem Brennstoffverbrauch.

Auskunft auf dem Ausstellungsstand oder durch Herrn Direktor Lackmann, Poznań, ul. 27. Grudnia 19. Telephon 5478.

Bauholz

ca. 3000 fm. gesundes Holz (kein Fraß) im ganzen od. in kleinen Losen, ebenso

eine hundred Km.

gesundes trockenes

Brennholz

verlaust

N. V. Walsum-Geldersche Hont Maatschappij
Doetinchem (Nederland)

Oddział Bukowiec, p. Nowy Tomyśl.

Stellengehörige

Lehrerstochter, Mitte 20er, sucht

Stellung

in besserem Hause vom 15. 6. oder 1. 7. an. Im Nähen, Kochen, Platten etwas Erfahrung.

Off. unt. Nr. 1000 an die Geschäftsstelle dief. Blattes erbeten

Junges, gebildetes Mädchen, Gußsekreträrin,

sucht Stellung

irgendwelcher Art, per sofort oder später auch im Haushalt. Wo Gelegenheit polnisch zu erlernen, bevorzugt. Familienschluss erwünscht.

Gef. Offerten unter Nr. 5672 an die Expedition.

Gepr. Kinderpflegerin sucht

Stellung, am liebsten

auf dem Lande. Angebote unter Nr. 5661 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Evgl. Fräulein, mit gebildeter allgemeiner und

poln. Unterrichtsgenehmigung sucht Beschäftigung als

Lehrerin oder Erzieherin.

Offerten unter Nr. 5688 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

1 tüchtige Verkäuferin

beider Sprachen mächtig. Den Gesuchen bitte Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften und Bild beizufügen.

J. Simonsohn, Czarnków.

Zwei Mädchen

für Landwirtschaft werden

geföhrt.

Reinhold Hänsich

Reinswalde

Kreis Sorau N. E.

(Deutschland).

Auküste a. Becküste

Molkerei

mit 24 Kühen, sehr gute Ersten, wegen To des allos zu verkaufen.

Otto Symmat
Berlin-Neukölln
Kirchhofstraße 42.

Roggenstroh

verkauft ab Hof
JAHNZ, Bukowice,
p. Rycezywo.

Für Optanten!

Giebende Landmaschinen- und Fahreradhandlung auf einem Grundstück mit vierzehnzig Wohnhäusern, freiwerb. Wohnung, großem Laden, gut eingerichteter Reparaturwerkstatt und reichen Lagerräumen in bester Geschäftslage in verkehrreichem Ort der Neumark anderen Unternehmen halber mit oder ohne Waren günstig zu verkaufen.

Das Grundstück ist auch für jeden anderen Betrieb geeignet.

Als Anzahlung sind 10 bis 12000 RM erforderlich. Anfragen unter Nr. 5664 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bruteier

von weißen, indischen Laufenten das Stück 50 gr. gibt ab.

J. Buettner
Dom. Kosztowo,
powiat Wyrzysk.

Möbel für jeden Geschmack in jedem Stil bei sauberster Ausführung fertigt W. Gutsche Grodzisk-Poznań 36 (früher Grätz-Poznań).

Wirtschafts-Inspektor,

44 Jahre alt, verh., kinderlos, energ., solide, anerkannt tüchtiger Ufer- u. Vieh- u. Fischerei, sucht gestützt auf pr. Bezeugnisse u. Empf., anderweitige selbstständige Stellung, auch um. Oberleitung-Frau tüchtige Wirtin, übernimmt gern die Innenausbau-Gefällige Offerten erbeten Zbeczka, Targoszyce p. Kobylin (W. k. p.).

1 Lehrling

mit guten Schulzeugnissen, deutsch und polnisch sprechend, für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft von sofort oder später gesucht. Robert Pieper, Chodzież.

Buchhalterin

evangelisch, für Getreidegeschäft in Kreisstadt, Województwo Poznań, für sofort oder 1. Juni gesucht. Angebote mit Gehaltsanträgen unter Nr. 5650 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Gepr. Kinderpflegerin sucht

Stellung, auf dem

Land. Angebote unter Nr. 5661 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Neue Verhandlungen zwischen Paris und London.

Beschleunigte Antwort an Deutschland.

London, 4. Mai. Dem diplomatischen Berichterstatter des "Daily Telegraph" aufgezeigt hat die französische Regierung gegenüber der britischen angekündigt, daß man am *Quai d'Orsay* die Entwürfe der geplanten französischen Antwort auf die Sicherheitsvorschläge Deutschlands beschleunige. Der Charakter der Note, sagt der Korrespondent weiter, werde genauer und schärfer sein als die von Herriot entworfene Fassung. Die Pariser Annahme, daß zugleich mit der Absendung der französischen Note nach Berlin dem Inhalt und der Form nach gleichlautende Noten von den übrigen Alliierten, einschließlich Großbritanniens, der deutschen Regierung überreicht würden, wurde bisher nicht bestätigt und ist daher unrichtig oder verfrüht.

Briand zur politischen Lage.

Der Korrespondent der "Times" hatte eine Unterredung mit Briand. Er betont, daß Briand den stärksten Wert auf die genaueste Ausarbeitung des Note-Textes lege. Der Wunsch Briands, zu sehen, welche Haltung die Reichsregierung angehört, der neuen Entwaffnungsbestimmungen einnehmen werde, begründet im wesentlichen die Ansicht Briands, daß in dieser Frage jede Überprüfung vermieden werden müsse. Obwohl diese Antwort offiziell durch Frankreich zu geben sei, steht Briand auf dem Standpunkt, daß sie im engsten Einvernehmen mit der englischen Regierung ausgearbeitet werden müsse. Der "Times"-Korrespondent wirft dann die Frage auf, in welchem Umfange der von Herriot ausgearbeitete und bereits in London mitgeteilte Text dieser Antwort von Briand abgeändert werde. Briand antwortete, daß es sehr schwierig sei, darüber etwas zu sagen, und zwar aus dem einfachen Grunde, da die genaue Linie der französischen Außenpolitik von Briand vorläufig noch nicht endgültig festgelegt worden sei. Trotzdem, so meint der "Times"-Korrespondent, könne man zu dieser Frage doch schon folgendes sagen: Die Franzosen glauben nicht (1) an Deutschlands Wunsch, einen dauerhaften Frieden auf der Grundlage des Versailler Vertrages herzuführen. Die Franzosen seien der Ansicht, daß, wenn ein Sicherheitspakt mit Deutschland unterzeichnet wäre, die Frage der Sicherheit in Mitteleuropa dennoch nicht gelöst sei. In diesem Zusammenhang meint der "Times"-Korrespondent, die Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei bedeute einen wesentlichen Schritt vorwärts in der Frage der Sicherung des mitteleuropäischen Friedens.

Frankreich habe diese Annäherung zwischen Polen und der Tschechoslowakei sehr gern gesehen, und es habe sowohl in Prag als auch in Warschau darauf bestanden, daß der mündliche Vertrag zwischen Preußen und Tschechien durch einen engeren Kontakt zwischen den beiden Ländern erweitert werde. Gleichzeitig habe Frankreich wohl auch darauf hingewiesen, daß es wünschenswert sei, wenn Polen friedliche Beziehungen auch zu seinen östlichen Nachbarn, namentlich Russland, unterhalte. Man würde in London einen großen Eindruck begeben, meint der "Times"-Korrespondent, wenn man verfügen würde, daß die Regierung Amerikas und Großbritanniens, den Sicherheitsvertrag von 1919 zu unterzeichnen, die erste Ursache zu diesem Neh von militärischen Verein-

Das Programm bei der Einführung Hindenburgs.

Der neue Reichspräsident wird am 12. Mai sein Amt übernehmen. Die einzelnen Feiern sind wie folgt festgesetzt: Hindenburg wird am 11. Mai in Berlin eintreffen und zunächst in der Reichskanzlei Wohnung nehmen.

Am nächsten Tage wird mittags um 12 Uhr die Vereidigung im Reichstag erfolgen. Der Reichspräsident wird sich zu diesem Zweck mit dem Reichstagspräsidenten zusammen in den Reichstag begeben. Dort wird die Vereidigung ähnlich, wie die des stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons im Rahmen einer besonders anberaumten kurzen Reichstagsitzung erfolgen.

Nach der Vereidigung wird sich der Feldmarschall zur Freitreppe des Reichstages begeben und dort die Front der Ehrenkompanie abschreiten. Von einer Kavallerieabteilung begleitet, fährt der Reichspräsident alsdann nach der Wilhelmstraße in sein Präsidentenpalais. Er wird dort von dem stellvertretenden Reichspräsidenten Dr. Simons begrüßt und mit den Geächteten vertraut. Im Anschluß daran beginnen dann die verschiedenen Empfänge, die bereits mitgeteilt worden sind. Als erster wird ein Empfang des Reichskabinetts stattfinden.

Deutsches Reich.

Ein Treu-Bekenntnis der Bonner Universität zum Deutschtum.

Anlässlich der Immatrikulationsfeier an der Bonner Universität wies der Rektor auf die tausendjährige Zugehörigkeit der Rheinländer zum Deutschen Reich hin und betonte, wenn sich das Rheinland jetzt in ähnlichen Verhältnissen befände, wie zur Zeit Napoleons, so sei es für ihn ein besonderes Bedürfnis, die besondere Pflicht zu befunden, daß man hier deutsch denkt, deutsch fühlt und deutsch bleibe. Mit Waffen aus Stahl und Eisen indes könne man diese Bugehörigkeit nicht mehr unterstützen, sondern mit den Waffen des Geistes, die zum größten Teil an den deutschen Hochschulen geschmiedet würden.

Am Schlusse seiner Ausführungen kam der Rektor noch auf das Verhalten zu sprechen, das die Studierenden gegenüber der Besatzung zu beobachten hätten, und wies die Kritik zurück, die man im unbesetzten Deutschland am Verhalten der rheinischen Hochschulen ausübe; das zu beurteilen, seien allein die Hochschulen des besetzten Gebietes in der Lage, nicht aber unverantwortliche Leute aus dem unbesetzten Gebiet, deren unüberlegtes Gedränge den rheinischen Hochschulen höchstens zum Schaden gereiche.

Der Reichskanzler in Bad Duerkheim.

Mannheim, 4. Mai. Im Anschluß an das am Sonnabend in Neustadt an der Haardt veranstaltete pfälzische Pressefest erfolgte heute im Beisein des Reichskanzlers Dr. Luther und der anwesenden Minister und Regierungsvertreter ein Aufzug nach Bad Dürkheim an der Haardt, zu dem die pfälzische Industrie und die pfälzischen Zeitungsverleger eingeladen hatten. Nachmittags hielt Reichskanzler Dr. Luther noch verschiedene Ansprachen, in denen er der gesamten pfälzischen Bevölkerung den Dank für die gute Aufnahme in der Pfalz aussprach. Der Reichskanzler wird sich heute abend nach Berlin zurückbegeben.

Die Einweihung eines bayerischen Flugplatzes.

Bad Reichenhall, 4. Mai. Im Beisein des Ministerialrates Burkert vom Reichspostministerium, Abteilung Bayern, und zahlreicher Landtagabgeordneten sowie des Staatsrates von Reichenhall wurde der bayerische Flugplatz in feierlicher Weise eröffnet und dem Verkehr übergeben.

Zum Tode des Ministers a. D. Dr. Höfle.

Wie die "B. G." erfährt, scheint sich die erste Annahme der frühere Reichspostminister Dr. Höfle sei eines natürlichen Todes gestorben, nicht zu bestätigen. Die genaue Obduktion der Leiche hat vielmehr ergeben, daß alle Anzeichen dafür sprechen, daß Minister Höfle selbst größere Mengen Gift zu sich genommen hat, um seinem Leben ein Ende zu machen. Gedenks sprechen auch zahlreiche jetzt erst bekannt gewordene Aeußerungen Dr. Höfles kurz vor seinem Tode dafür. Wie aus dem preußischen Justizministerium mitgeteilt wurde, sind die Ermittlungen über die Todesursache jedoch noch nicht abgeschlossen.

Aus anderen Ländern.

Schießereien bei den französischen Gemeindewahlen

Paris, 4. Mai. Nach Meldungen aus Ajaccio Corse ist es in Caurio anlässlich der Municipalwahlen zu Streitigkeiten und zu einer Schießerei gekommen, bei der zwei Personen getötet und mehrere verwundet wurden.

Die abgelöste und neue Rheinlandbesatzung.

Rotterdam, 4. Mai. Wie "Daily Telegraph" meldet trifft auch die englische Heeresleitung Vorbereitung zu einer Ablösung der bisherigen Besatzungsstruppen in der ersten Zone durch neue Verbände. Die Ordres der Heeresleitung lauten auf den 1. Juni, so daß man daraus auf die mutmaßliche längere Dauer der Besetzung Kölns schließen könnte.

Briands Besprechung mit dem deutschen Botschafter.

Genf, 4. Mai. Das "Paris Journal" meldet: Briand hatte gestern eine zweite Besprechung mit dem deutschen Botschafter gehabt. Er hat dem deutschen Botschafter eröffnet, daß Frankreichs Stellungnahme zur Militärkontrolle und zur Räumungsfrage von dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund abhängig sein wird.

Der Pariser "Temps" meldet: Herr von Hoesch war gestern zunächst bei Briand und im Anschluß daran beim Ministerpräsidenten Briand. Es verlautet, daß sich Herr von Hoesch demnächst nach Berlin begeben wird, um die Grundlage zu Besprechungen über die deutschen Vorschläge zu schaffen.

Spanische Sorgen.

Die Unruhen in Spanisch-Marokko beunruhigen Spanien stark. In der französischen Presse wird jedoch erklärt, daß die französische Operation unbedingt an der Grenze von Spanisch-Marokko stattfinden sollte und auf keinen Fall beabsichtigt sei, etwa in das Gebiet von Spanisch-Marokko überzugreifen.

Anderseits wird aus Langer gemeldet, daß einer der hauptstädtschen Führer Abd el Krim, der die Bewegung der Rifstablen vor Tetuan leitete, in aller Eile nach Schechauen zurückgekehrt ist, wo er sich sofort an die Bildung einer starken Abteilung gemacht hat, deren Verwendung vorläufig noch unbekannt ist.

Französisch-Marokko im Aufstand.

Barcelona, 4. Mai. Der "Corriere della Sera" meldet über den Aufstand in Französisch-Marokko: Es sind an zwei kriegsstarke Armeekorps französischer Truppen nach Marokko eingefordert worden und zum Teil schon auf dem Seetransport. General Lanterne hat in ganz Französisch-Marokko den Belagerungszustand verkündet und die Grenzen sperren lassen. In Langer aus dem französischen Gebiet eingetroffene Europäer berichten, daß zwei Drittel der französischen Kolonie im Aufstand stehen.

Die französischen Truppenbewegungen verlaufen ziemlich programmatisch, obwohl sie stellenweise durch die Rifstablen gestört werden. Die Truppen des Generals Colombe, die sich auf dem östlichen Flügel der französischen Front befinden, konnten gestern wesentliche Fortschritte in ihrem Marsch nach Norden gegen die Grenze von Spanisch-Marokko erzielen. Im Zentrum der französischen Stellung dagegen scheint es den Rifstablen gelungen zu sein, einige Überfälle auf die Eingeborenenstäder auszuführen und die Dörfer zu plündern. In einem anderen Falle konnten die Rifstablen noch rechtzeitig von französischen Truppen erreicht und nach ziemlich lebhaftem Kampf gestoppt werden. Im Osten der französischen Stellung scheint dagegen Ruhe zu herrschen.

In kurzen Worten.

Bei den Bergungsarbeiten in Scapa Flow wurde gestern der 10. Torpedoboottörpeter "S. 188" geboren. Fünfzehn Tote und die Schlachtkräfte sind noch zu heben. Die Nachricht von den fünf gefundenen Leichen wird dementiert.

Aus Gelsenkirchen wird gemeldet, daß in den letzten Tagen etwa 8000 Bergarbeiter gefunden wurden, weil die Abschöpfmöglichkeiten immer geringer werden und eine große Krise bevorsteht. In der Hauptstadt sind die Bauten des Rhein- und Elbe-Kongresses besetzten.

In Malta starb während gemeinsamer Manöver englischer Armee- und Marine-Streitkräfte ein Flugzeug ab. Der Führer wurde getötet, zwei Begleiter zogen sich ernsthafte Brandwunden zu.

Alle französischen Militärs liegen werden mit Fallschirmen ausgerüstet. Die Neuerung soll bei den Kampfflugzeugen bereits in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Sodann werden die Aufklärungsabteilungen, die Bombardierungsabteilungen und die Schulabteilungen folgen.

Die irändische republikanische Agitatorin Miss Mary McSwiney, die sich auf einer Propagandareise durch die Vereinigten Staaten befindet, erklärt, daß sie in den Hungerstreit eintreten werde, falls die amerikanischen Behörden gegen sie ein Gerichtsverfahren wegen ihrer Einreise ohne Pass einleiten würden.

An der Küste von Fifeshire ereignete sich heute ein Zusammstoß zwischen zwei Flugzeugen, von denen eines abstürzte. Die beiden Piloten wurden getötet.

Sir Harry Armstrong, britischer General-Konsul in New York, wurde zum Vorsitzenden der neu-gegründeten Gesellschaft ausländischer Konsuln in New York ernannt, deren Zweck es ist, freundlichere Beziehungen zwischen den verschiedenen Konsulaten zu fördern und die Abwicklung des offiziellen Geschäftsganges zu beschleunigen. Vertreter von 44 fremden Ländern nahmen an dem Bankett teil, auf welchem die neue Gesellschaft gegründet wurde.

Mit dem 1. Juni kommen in Österreich neue Briefmarken, Nachmarken und Flugpostmarken in den Verkehr. Gleichzeitig findet zur Erinnerung an die Einführung der Briefmarke im alten Österreich vor 75 Jahren eine Ausstellung statt, welche die geschichtliche Entwicklung der alten und neuen österreichischen Briefmarken zeigen wird.

Letzte Meldungen.

"Los Angeles" abermaliger Fernflug.

Lakehurst, 4. Mai. Das Luftschiff "Los Angeles" ist heute nach Portorico abgezogen.

Katholikenkongress.

Kairo, 4. Mai. Der erste Kongress der Katholiken Ägyptens wurde gestern hier eröffnet, 12 000 Personen nahmen an diesem teil.

Die Kabinettsschwierigkeiten in Belgien.

Die "Neue Freie Presse" meldet aus Brüssel: Der Führer der Katholiken, Broqueville, hat, da er keine Unterstützung im Parlament fand, zu Händen des Königs seine Mission der Kabinettsbildung niedergelegt.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Strauß; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeier; für Handel, Wirtschaft, den unpolitischen Teil und die illustrierte Beilage "Die Zeit im Bild": Robert Strauß; für den Anzeigen-Teil: M. Grundmann — Verlag: "Posener Tageblatt", Druckerei Concordia Sp. Akc., sämtlich in Bogen.

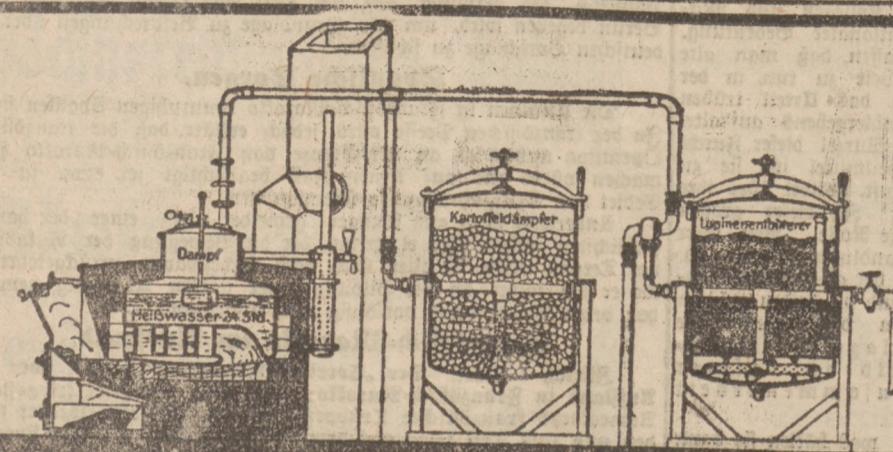
Ernst Ostwaldt

Poznań

Plac Wolności 17

(neben der Kommandantur)

Telefon 3907.



Die Verlobung unserer einzigen Tochter Meta mit dem Herrn Albert Hickstein zeigen wir hiermit ergebenst an.

Emil Tumm und Frau Emma geb. Marthen.

Meta Tumm
Albert Hickstein
Verlobte.

Wysypani
im Mai 1925.

Bornakowo



Am 3. d. Mts. entschließt sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere über alles geliebte treue Mutter und Großmutter, meine liebe Schwiegermutter,

Frau Emma Krüger

geb. Jahnz.

Ruda, p. Rogoźno, 4. Mai 1925.

G. Krüger,
Erna Schlepps, geb. Krüger
Ruth Krüger
Fritz Busse
Hans Horst Schlepps
Irmgard Schlepps.

Beerdigung Donnerstag, den 7. d. Mts., nachm. 2.00 Uhr vom Trauerhaus aus. Überführung nach Tumaszew.

Conditorei u. Café Paul Siebert

Poznań, sw. Marcina 47

Telephon 3586

empfiehlt

vorzüglichen Kaffee, Tee, Schokolade
frisches Gebäck

Biere, Weine und Liköre

Auswahl britischer und ausl. Zeitungen.

Vollständig renoviert.

Konditorei Hirschlik

Poznań, Pocztowa 33

Telephon 1981

Vollständig renoviert.

Rendezvous aller Messebesucher

empfiehlt ihre bekannten Spezialitäten
sowie gut gepflegte Getränke.

Bestellungen auf Eis in verschiedenen Formen
werden zu jeder Tageszeit ausgeführt.

Neuheiten für Frühjahr und Sommer

empfiehlt in erstklassigen in- und ausländischen Fabrikaten und reichhaltiger Stoffauswahl.

Modemagazin für Herren, Uniformen, Militäreffekten.

Fertig am Lager: Ulster, Regenmäntel, doppelseitige Mäntel, Original Wiener Gabardine-Mäntel, Loden-Mäntel für Herren und Damen. Herren-Artikel.

Die weltberühmten

Kartoffeldampf- und Lupinenentbitterungs-Anlagen

Marke „LOMA“ der Firma Gotthardt & Kühne, Lommatsch i. Sa. werden auf dem Targ Poznański im Betriebe vorgeführt.
Alleinvertreter für ganz Polen:

Woldemar Günter, Landwirtschaftl. Maschinen und Bedarfsartikel, Oele und Fette, Poznań, Sew. Mielżyńskiego Nr. 6. Tel. 52-25.

Kaufmännischer Verein zu Posen, T. z.

Anlässlich der Posener Messe Montag, den 4. Mai, in den Klubräumen, Grobla 25

Gesellschaftsabend.

Beginn 8½ Uhr mit Vorträgen, anschliessend Tanz.
Die auswärtigen Messebesucher mit ihren Damen sind zu dieser Veranstaltung freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Teater Pałacowy

plac Wolności 6.

III. und IV. Serie Jules Verne's „Um die Welt in 18

Tagen“ unter dem Titel:

„Europa spricht davon“

Nur noch 3 Tage. Das folgende Programm:
„Die Tragödie einer verleumdeten Frau.“

Osthank für Handel und Gewerbe

Depositenkasse Sehneidemühl,

mit Wechselstube auf dem Bahnhof Sehneidemühl
empfiehlt sich zur

Erlidigung aller bankmässigen Geschäfte,
insbesondere zur
Umwechselung ausländischer Geldsorten,
Polennoten, Dollarnoten u. s. w.

Annahme von
Spareinlagen zu höchsten Zinssätzen.
Postscheckkonto Berlin 64661.

Grubenholz

Grubenschwarten, Waldbestände
Schwellen und Schnittmaterial

zur Ausfuhr nach Deutschland sucht

Ernst Lessner, Landsberg (Warthe).

1 bis 2 mögl. Zimmer für
jung. Chevaux (Konjunktionsamt).
mögl. mit Kochgelegenheit, per
sofort gefündt. Angebote mit
Preis unter Nr. 5689 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Markisenstoffe
oh und imprägniert in glatter
und gekreuzter Ware bieten an
R. Deutschendorf & Co.,

Danzig
Telephon 314 und 346.

Klein-Auto,
Bewölker (Mobilmobil),
Motorrad 3 PS
(Orionette),

zu verkaufen.
Gef. Angebote unter 5585
an die Geschäftsstelle d. Bl.

„PAX“ American Bar u. Weinstuben

ul. Sew. Mielżyńskiego 22

neben Hotel Monopol.

Täglich von 10 Uhr früh geöffnet.

Spezialgetränke!

American and french drinks.

Engl. Porter. Orig. Türk. Mocca.

Weine aus ersten Häusern.

Konzert ab 6 Uhr.